Sonnabend, 2. Juni 1923. **Einzelnummer 400 Mark.** 62. Jahrgang. Nr. 121.

Bezugspreis monatlich M.
in der Geschäftsstelle 9500.—
in den Ausgabestellen 9700.—
durch Zeitungsboten 10000.—
am Postamt ..... 10000.—
ins Ausland 15000 poln. M. in deutscher Währung nach Kurs.

Fernsprecher: 2273, 3110.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.
Postscheckkonto für Polen: Nr. 200283 in Posen.
Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Posener Tageblatt
(Posener Warte)

Erscheint an allen Werktagen.

Anzeigenpreis: f. d. Millimeterzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens .... 250.— M. Reklameteil. 750.— M.

Für Aufträge aus Deutschland: Millimeterzeile im Anzeigenteil 250.— p. M. „ Reklameteil 750.— p. M. in deutscher Währung nach Kurs.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Die Sowjetukraine.

Der wirtschaftlichen Lage der Sowjetukraine, d. h. des früheren russischen Gouvernements Charkow, Poltawa, Kiew, Podolien, Cherson, Jekaterinoslaw, Taurien (ohne Krim, Wolhynien (teilweise) und Tschernigow (teilweise) ist in Nr. 19 des Hamburger „Wirtschaftsdienstes" ein ausführlicher Aufsatz gewidmet, nach dem sich folgendes Bild ergibt:

Von den 59 größeren Ölmühlen und ca. 3000 landwirtschaftlichen Ölpressen der Vorkriegszeit konnten aus Mangel an Rohmaterialien nur wenige, von den ersteren nur sieben der bedeutendsten, in Betrieb gehalten werden. Auch bei den zahlreichen Brennereien mußte die Produktion um 75 Prozent der vorkriegszeitlichen eingeschränkt werden, so daß sie ihre frühere Bedeutung verloren haben. Von den noch arbeitenden 45 Brennereien des letzten Jahres sollen in diesem Jahre weitere 24 stillgelegt werden.

Das bedeutendste Steinkohlenlager des europäischen Rußland, das Donbassin, förderte 1913/17 durchschnittlich 1650 Millionen Pud Kohlen, heute nur noch 25—30 Prozent dieser Menge. Die Zahl der Arbeiter unterliegt starken Schwankungen, erreicht aber keineswegs die vorkriegszeitliche (170 000 bis 200 000). Auch die Produktivität bleibt hinter der früheren bedeutend zurück, während die Produktionskosten gewaltig gestiegen sind. Der Preis der Kohle betrug vor dem Kriege 8,3—9,75 Kop., für Anthrazit 8,5—15,5 Kop. und für Koks 14,5—19 Kop. je Pud. Heute beläuft sich der Selbstkostenpreis schon auf 17,5—21,5 Kop. je Pud. Die Kohlenproduktion steht im Zeichen einer schweren Krisis und die Regierung mußte zu einer durchgreifenden organisatorischen Umstellung schreiten.

Die seit den Kriegswirren fast gänzlich ruhende Förderung von Erzen beginnt sich allmählich wieder zu beleben; denn die monatliche Ausbeute an Eisenerzen im Kriwoi Roy war gegen Ende des Jahres auf 10 000 Tonnen und an Manganerz im Nikopolschen Rayon auf 6000 Tonnen (ca. 4 Prozent der vorkriegszeitlichen Förderung) angewachsen. Die Metallindustrie, obgleich mit Aufträgen gut versehen, leidet noch sehr unter technischen Mängeln und dem Fehlen von Heizstoffen sowie Kapital. Von den größeren im Jugostahltrust zusammengeschlossenen 23 Werken sind nur 7 in Betrieb, das Petrowsche, Jusowsche, Süd-Brjansche, Schoduar, Gantke und Nikopol-Mariupolsche, zu denen in letzter Zeit auch das Makejewsche und Donez-Jurjewsche hinzugekommen sind.

Auch die sonstige Industrie der Ukraine hat, wie kürzlich auf der im April d. Js. in Charkow abgehaltenen Konferenz der kommunistischen Partei festgestellt wurde, die Krisis noch nicht überstanden; denn ihre Produktion erreicht heute durchschnittlich erst 17½ Prozent derjenigen der Vorkriegszeit. Die Papierindustrie beschäftigte vor dem Kriege 9000, die Holzindustrie 10 000, die chemische 8500, die Textilindustrie 13 000 Arbeiter. Die Textilindustrie war in der Ukraine fast ausschließlich auf Herstellung technischer Bedarfsartikel für die Landwirtschaft und Industrie eingestellt. Die in zwei Trusts, dem Kiewschen und dem südukrainischen, sowie vier Verbänden, dem Charkowschen, Poltawschen, Donezschen und Krementschukschen, zusammengefaßte Lederindustrie nimmt bereits wieder erfolgreich die Konkurrenz mit dem Kustar- (Heim-)Ledergewerbe des Dorfes auf.

Das ukrainische Bankwesen ist mit dem Zentralrußlands eng verbunden, denn alle großen zentralrussischen Banken unterhalten Filialen, Kontore oder Agenturen in der Ukraine. An erster Stelle steht die Charkower Zentralfiliale der Staatsbank; von den örtlichen Banken ist die Ukrainobank die bedeutendste. Der private Großhandel kann sich hier wie auch im übrigen Rußland nur schwer entwickeln, der Kleinhandel erliegt vielfach der Steuerlast und der wenig wohlwollenden Behandlung seitens der Behörden.

Das Kooperativ- und Konsumgenossenschaftswesen entspricht in seinem Aufbau und seinen Zielen dem allrussischen. An der Spitze der Genossenschaften steht die „Wukospilka", der allukrainische Kooperativverband.

Die wichtigsten Messen der Ukraine sind die Charkower (Januar—Februar), deren Umsatz im laufenden Jahre 40—50 Prozent der früheren Friedensumsätze aufwies, sowie die Kiewer Mustermesse (März), an der in diesem Jahre polnische, deutsche, österreichische, tschechische und französische Firmen teilnehmen; ihr Umsatz kam etwa wieder dem der Vorkriegszeit gleich.

Gegen Ende des Jahres 1922 waren verpachtet von den nationalisierten Unternehmungen der Metallindustrie 160, der Lederindustrie 440, der Textilindustrie 45, des polygraphischen Gewerbes 55, der Nahrungsmittelbranche 380, chemische Betriebe 100, Tabak- 20, Holzverarbeitungs- 55, Papier- 5, Heizmaterialienbetriebe 30, im Baugewerbe 35 Betriebe, ferner 3000 Mühlen. Die Politik der Regierung den Privatunternehmern gegenüber ist überaus schwankend und im allgemeinen wenig wohlwollend. Wo der Privatmann sich in der Konkurrenz mit der staatlichen Industrie unangenehm fühlbar macht, sind entsprechende Maßnahmen zur Stützung der staatlichen Industrie getroffen worden.

Der Außenhandel der Ukraine ist, gemessen an den Umsätzen der Vorkriegszeit, überaus gering. In der allerletzten Zeit hat er sich ein wenig gehoben. Sollte das laufende Jahr der Ukraine eine günstige Ernte bringen und damit eine größere Getreideausfuhr möglich machen, dann dürfte die Handelsbilanz bei Aufrechterhaltung der jetzigen Außenhandelspolitik aktiv werden. Angesichts der günstigen Lage am Schwarzen Meere fallen für die Ukraine die im sonstigen Rußland so hemmend wirkenden Transportschwierigkeiten fort.

Für die Wirtschaft des Landes ist die Landwirtschaft der ausschlaggebende Faktor. Die Ukraine verfügt über 29 Mill. Deßjatin Ackerboden, 3,5 Mill. Deßjatin Wald, 2,4 Mill. Deßjatin Wiesen und 1,5 Mill. Deßjatin Weideland. Der Grund und Boden ist wie im übrigen Rußland nationalisiert, der frühere Großgrundbesitz parzelliert und dem Kleinbetrieb zugeführt worden. Auf einen Betrieb entfallen heute durchschnittlich 10 Deßjatin (gegen 24 im sonstigen Rußland). In der Vorkriegszeit betrug der durchschnittliche Ernteertrag 1339 Mill. Pud, von denen etwa 419 Mill. Pud ausgeführt wurden; die Ukraine lieferte damals von der Gesamtgetreideausfuhr des russischen Reiches (700 Mill. Pud) durchschnittlich 46 Prozent an Weizen, 57 Prozent an Gerste und 20 Prozent an Hafer. Die Anbaufläche ist 1922 um zirka 5 Mill. Deßjatin, der Ernteertrag um 25 Prozent gegenüber der Vorkriegszeit zurückgegangen. Der geringere Ernteausfall ist durch die Mißernte 1921—1922 im Südosten der Ukraine besonders verstärkt worden. Was im letzten Winter an Getreide (10 Mill. Pud) ausgeführt worden ist, stammt fast ausnahmslos aus dem westlichen Teil der Ukraine.

Für den Viehbestand ergibt sich nachstehendes Bild:

(1000 Stück)	Pferde	Großhornvieh	Schafe	Schweine
1916	5424	7642	6269	4569
1922	4110	7531	9049	2647

Von 100 Betrieben haben heute durchschnittlich 33 kein Arbeitsvieh. Um diesem Übelstand abzuhelfen, sind Maßnahmen zur Beschaffung von Pferden aus den östlichen Steppen und bewegliche Traktorenkolonnen vorgesehen. Diese Kolonnen werden von einem besonderen Traktorenkomitee bei der ukrainischen ökonomischen Verwaltung und der amerikanischen Djointkompagnie gebildet. Beide verfügen über 135 Traktoren, die im Laufe einer Saison 40 000 Deßjatin bearbeiten können. Die Dienstleistung der Traktoren soll durch Ablieferung von Getreide aus der zu erwartenden Ernte abgegolten werden. Zur Wiederbestellung des [illegible]areals von 1921 in den von der Mißernte betroffenen Teilen der Ukraine wären 770 Traktoren (zu 20—25 PS.) nötig, zur Bestellung der vollen Anbaufläche des Jahres 1916 mindestens 4500.

Das in der jüngsten Vergangenheit eingetretene Fallen der Preise für Getreide und das Steigen derjenigen für Fabrikate einschl. landwirtschaftlicher Maschinen sind starke Hemmungsmomente für das Wiedererstarken der Landwirtschaft. Vor einem Jahre wurden in der Ukraine für ein Pud Roggen durchschnittlich 1,5 Rubel Gold bezahlt gegen nur 40 Kopeken gegenwärtig; in den Hungergebieten 30—35 Kopeken gegenüber 65—80 in der Vorkriegszeit. Die Brot- und Getreidepreise weichen in den einzelnen Gegenden stark voneinander ab. So kostete ein Pfund Schwarzbrot Anfang des Jahres 1923 in Sowjetrubeln (Emission 1923) in Schitomir 0,35, Mariupol 0,2, Kiew 0,45, Berditschew 0,4, Odessa 0,58, Mohilow 0,3, Poltawa 0,25, Charkow 0,3, Tschernigow 0,26 und Njeschin 0,2; ein Pud Weizen in Schitomir 18, Mariupol 10, Kiew 23, Mohilow 13, Tschernigow 20 und Njeschin 11. In kleineren Städten und Ortschaften sind die Differenzen noch weit erheblicher. Einen 6 Djuin starken Pflug (1 Djuin = 2,54 Zentimeter) konnte der Bauer früher für 35 Pud Roggen erstehen, während er jetzt je nach den örtlichen Getreide- und Maschinenpreisen 32—68 Pud zahlen muß.

Die Versorgung der Ukraine mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten liegt in den Händen der beiden großen Trusts, des Juschselmasch- und des Urkselmaschtrusts. Geldmangel, Schwierigkeiten in der Beschaffung von Rohmaterial und die geringe Kaufkraft der Landbevölkerung stehen einer, dem Bedürfnis der Landwirtschaft entsprechenden Entwicklung des Maschinenbaues hemmend im Wege. Das Fehlen landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte in der Ukraine wird durch folgende dem Obersten Volkswirtschaftsrat und dem Gosplan vorgelegte Angaben gekennzeichnet, wonach u. a. ein Bedarf an 1 Mill. Pflüge, 200 000 Sämaschinen, 120 000 Erntemaschinen gemeldet werden. Vor dem Kriege waren in der Ukraine 825 Fabriken mit 39 000 Arbeitern mit der Herstellung landwirtschaftlicher Maschinen beschäftigt. Der Urkselmaschtrust hat jetzt sieben der größten Fabriken der Ukraine in Betrieb, darunter die bekannten Fabriken Helferich und Saade, Elworti, Djon-Griews; der Juschselmaschtrust 15 kleinere. Die Gesamtzahl der Arbeiter beträgt 10 000. Der Wert der Produktion ist im ganzen Reiche von 54 Mill. Rubel im Jahre 1914 auf 6 Mill. Goldrubel 1922 gefallen; in noch höherem Maße ist die Einfuhr zurückgegangen. Trotzdem wird von der Maschinenbauindustrie gegen die Einfuhr landwirtschaftlicher Maschinen aus dem Auslande Sturm gelaufen, und das Volkskommissariat für Außenhandel hat die Weisung erhalten, nur solche Maschinen, die im Lande selbst nicht hergestellt werden zur Einfuhr zuzulassen. Nach Freigabe des Handels wurde für den Vertrieb von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten in der Ukraine die staatliche Aktiengesellschaft Sselo-Technika gegründet, die sich für den Absatz der Erzeugnisse eigener Agenturen, hauptsächlich jedoch der Kooperativ- und Konsumverbände, bedient. Von letzteren wären in erster Linie der Sselski Gaspodar und die Sselopomoschtsch zu nennen, die der Landbevölkerung Betriebsmittel zur Verfügung stellen sollen.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung war früher der Eierexport der Ukraine; 75—90 Prozent (Charkow) der Eierproduktion kamen zur Ausfuhr. Gegenwärtig ruht dieser Handelszweig vollkommen. Von den im Jahre 1913—14 im russischen Reich vorhandenen 294 Zuckerfabriken und Zuckerraffinerien mit 128 000 Arbeitern entfielen auf die Ukraine nicht weniger als 199 Betriebe mit 86 000 Arbeitern; davon wiederum auf die Gouvernements Wolhynien 17, Kiew 75, Podolien 52, Poltawa 12, Charkow 29, Cherson 2 und Tschernigow 12. Von der Gesamtproduktion des Reiches an Zucker in Höhe von 93 Mill. Pud lieferte die Ukraine 1913/14 allein 66 Mill. Pud. Im Jahre 1922/23 arbeiteten nur 79 Unternehmungen, die etwa 12 Mill. Pud herstellten.

Die Sowjetukraine zerfällt jetzt in neun Gouvernements, das Wolhynische, Donsche, Jekaterinoslawsche, Odessasche, Podolische, Poltawsche, Charkowsche, Tschernigowsche; doch sollen diese demnächst aufgehoben werden und an ihre Stelle nach dem neuesten Gesetzentwurf 53 Distrikte und 706 Rayons als unterste Verwaltungseinheit treten. Von der 26 Millionen zählenden Bevölkerung leben nur 5 Millionen in Städten, 74,8 v. H. sind in der Landwirtschaft, Fischerei und Jagd, 9,2 v. H. in der Industrie, 1,5 v. H. im Verkehrswesen, 4,9 v. H. im Handel, 2,8 v. H. in staatlichen und kommunalen Diensten beruflich tätig. Das Bundesverhältnis (vgl. Verträge, Gesetzessammlung 1921, Heft 1, Art. 13; 18—109; 55—335) mit Sowjet-Großrußland soll, wie die Resolution des 3. Kongresses des Allukrainischen Zentralen Vollzugsausschusses (10.—16. 9. 1922) und die Deklaration des VII. Allukrainischen Rätekongresses (13. 12. 1922) besagen, formell noch weiter ausgebaut werden.

Die zentralen Regierungsorgane der Ukraine sind: der Allukrainische Rätekongreß, der Zentrale Vollzugsausschuß, der Rat der Volkskommissare; die lokalen: die Gouvernements-, Städte- und Wolost-Rätekongresse, die Räte der Arbeiter, Bauern und Rotearmeedeputierten und deren Vollzugsausschüsse. An Volkskommissariaten bestehen solche für auswärtige und innere Angelegenheiten, für Verpflegung, Landwirtschaft, Aufklärung, soziale Versicherung, Justiz, Kontrolle, Gesundheitspflege. Ihnen gleichgestellt sind die Verwaltungen der Bevollmächtigten der zentralen vereinigten Sowjetregierung für Kriegswesen, Finanzen, Verkehrswege, Post und Telegraphen, Arbeit und Außenhandel sowie die Bevollmächtigten des Obersten Volkswirtschaftsrats.

Die Ausweisungen.

Fast unmittelbar nach der Ausweisung von zwölf evangelischen Geistlichen aus Pommerellen wurde bekannt, daß 35 deutsche Bewohner der Wojewodschaft Posen ausgewiesen wurden oder ausgewiesen werden sollen; zwei von ihnen erhielten den Befehl, Polen innerhalb 24 Stunden zu verlassen. Als Grund der Maßnahme wurde auch diesmal wieder angegeben: „Repressalien gegen Polenausweisungen aus Deutschland". Jeder wirklich Denkende muß natürlich fragen: wer wurde denn in Deutschland ausgewiesen und wofür wurde er ausgewiesen?

Antwort auf diese Fragen geben einige Feststellungen der Bromberger „Deutsch. Rundschau", die in ihrer Nr. 121 schreibt:

Wie sieht es nun in Wirklichkeit mit den Polenausweisungen aus Deutschland aus? Wir erfahren durch Zufall aus zuverlässiger Quelle daß es sich um folgende Fälle handelt: Julje Klodarska, Oskar Neumann, August Bogus, Vinzent Stempinski, Ignac Marzyniak, Marcin Gruszek, Anton Zając, Paul Pielewicz, Getzel Malina, Max Leski, Abraham Kornmel und Baruch Sprung. Die polnische Gesandtschaft hat durch eine Note vom 17. März gegen die Ausweisung dieser polnischen Bürger Beschwerde erhoben, worauf sie vom Auswärtigen Amt die Antwort erhielt, daß die sofort eingeleiteten Ermittelungen noch schweben. Ohne das Ergebnis dieser Untersuchungen abzuwarten, wie es doch den internationalen Gebräuchen entsprechend gewesen wäre, ist hier von unserer polnischen Regierung zu Vergeltungsmaßnahmen gegriffen worden.

Nunmehr sind von deutscher Seite die Ermittelungen in den angegebenen 12 Fällen und einem noch weiteren 13. abgeschlossen und ihr Ergebnis bekanntgegeben worden. Es heißt in dem offiziellen Gutachten: Gegen sämtliche aufgeführten polnischen Staatsangehörigen war die Ausweisung in Aussicht genommen, weil sie arbeits- und mittellos mit der Ausnahme von Szmulowicz wohnungslos und nicht im Besitze ordnungsmäßiger Papiere waren. Durch Vermittelung der deutschen Arbeiterzentrale wurden die unter 1 und 4 und 5 bis 10 aufgeführten Polen wieder freien Arbeitsstellen zugeführt, so daß ihre Ausweisung nicht durchgeführt zu werden brauchte. Gegen die unter 2, 3, 11 und 12 aufgeführten Polen wurde die Ausweisung zur Durchführung gebracht, weil die Betreffenden nicht nur arbeits- und wohnungslos waren, sondern auch die deutsche Grenze ohne Erlaubnis, und zwar auf Umwegen überschritten hatten. Sie sind sämtlich dem Sammellager Kottbus-Sielow zugeführt. Der unter 13 aufgeführte Chemach Szumlowicz, der von Leopoldshall kommend nach Magdeburg verzogen war, weil er von seiner früheren Arbeitsstelle, Chemische Fabrik Friedrichshall, wegen Diebstahlsverdachts entlassen war, wurde dort arbeitslos angetroffen. Bei seiner Vernehmung stellte er die unwahre Behauptung auf, er sei Reisender. Da er sich außerdem wie auch schon in Leopoldshall ungebührlich benahm, wurde seine Ausweisung verfügt. Szumlowicz, der sich am 9. Februar 1923 nach unbekannt abgemeldet hatte, wurde am 7. April 1923 wieder in Magdeburg angetroffen und zur zwangsweisen Durchführung der Ausweisung in das Polizeigefängnis eingeliefert.

Die Ausweisung des polnischen Staatsangehörigen Vinzenti Drzesga und seiner Ehefrau ist verfügt worden, weil die Genannten wegen Aufruhrs und Aufhetzung zum Streik auf dem Gute Gavelmisch, Kreis Randow, vom Amtsgericht in Stettin mit 8 Wochen Gefängnis bestraft worden sind und nach Verbüßung der Strafe arbeits-, obdach- und mittellos waren. Beide waren nur der polnischen Sprache mächtig, die Ehefrau konnte einige Worte deutsch. Irgendwelche Arbeit zu bekommen war ihnen unmöglich.

Treffen die Feststellungen der „Dtsch. Rundschau" zu, dann wird eine allgemeine Verwunderung darüber nicht ausbleiben, daß solchen Fällen gegenüber unsere polnische Regierung „Repressalien" für nötig und für zweckdienlich hält. Und dies um so mehr, als — soweit bis jetzt Einzelfälle bekannt geworden sind — die von der polnischen Regierung Ausgewiesenen nicht Arbeitslose, Mittellose, Obdachlose oder Verbrecher sind, sondern Leute mit eigener Wohnung, denen eine geregelte und ehrenvolle Tätigkeit ein sicheres Einkommen gibt.

Der Generalsekretär des Völkerbundes,

Sir Drummond, wird auf Einladung der polnischen Regierung am 3. Juni in Warschau eintreffen. Sir Drummond, der erste Generalsekretär des Völkerbundes, wurde im Jahre 1876 geboren. Nach beendigter Schulzeit widmete er sich im Jahre 1900 ganz und gar dem diplomatischen Dienst. Im Jahre 1917 sehen wir ihn in einer speziellen Mission nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika Balfour begleiten, mit dem er dann während der ganzen Friedenskonferenz in Paris mitarbeitete. Als Generalsekretär des Völkerbundes hatte er sehr schwierige Aufgaben zu lösen. Sir Drummond wird auf seiner Reise von dem Franzosen Mantou, dem Direktor der politischen Sektion des Völkerbundsekretariats, begleitet. Mantou leitete seinerzeit im Völkerbunde die Erledigung des polnisch-litauischen Konflikts.

Das Haushaltsprovisorium der Wojewodschaft Schlesien für das 2. Vierteljahr

wurde in der Mittwochsitzung des schlesischen Sejm in zweiter Lesung angenommen. Die dritte Lesung wurde infolge des Widerstandes der Nationalen Arbeiterpartei vertagt. Nach dem Bericht des Haushaltausschusses betrugen die Ausgaben in der schlesischen Wojewodschaft im ersten Vierteljahr nicht ganze 39 Milliarden Polenmark. Im zweiten Vierteljahr sollen die Ausgaben ungefähr 50 Milliarden betragen. Die schlesische Wojewodschaft beabsichtigt, wie sich weiter aus dem Bericht des Haushaltausschusses ergibt, an die Zentralregierung 200 Milliarden Polenmark als Anzahlung für den der Regierung zufallenden Teil der Einkünfte der Wojewodschaft zu zahlen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung besprach der Sejm die Angelegenheit der Auslieferung des Abg. Szóścik an das Bezirksgericht in Teschen. Die Anklageschrift wirft dem Abgeordneten ein Vergehen in der Aprovisation vor. Obwohl Abg. Szóścik selbst seine Auslieferung verlangte, erklärten sich bei der Abstimmung 12 Abgeordnete für und 22 gegen die Herausgabe.

Eine längere Aussprache setzte darauf über den Bericht des Ausschusses betr. Erhöhung der Wohnungsmieten ein. Es wurden in dieser Frage eine ganze Reihe von Anträgen gestellt.

Die neuen Minister.

Der „Dziennik Poznański" veröffentlicht in seiner Donnerstagsnummer einige Angaben über die Mitglieder der neuen Regierung. Das Wissenswerteste daraus ist:

Ministerpräsident Wincenty Witos,

von Beruf Landwirt, wurde im Jahre 1874 in Wierzchosławice bei Tarnów geboren, besuchte die Volksschule und bildete sich dann als Autodidakt weiter. Seine Teilnahme am öffentlichen Leben begann in seiner Dorfgemeinde, die ihn zum Schulzen wählte. Im Jahre 1908 wurde er Mitglied des galizischen Landtags. Im Jahre 1911 trat er als Abgeordneter in den Wiener Reichsrat ein. Als Stapiński aus der polnischen Volkspartei austrat (im Jahre 1913), wurde Witos Vorsitzender dieser Fraktion im Wiener Parlament und im galizischen Landtag. Im neuen Polen war er Ministerpräsident vom Juli 1920 bis zum September 1921. Er veröffentlichte eine Reihe von Artikeln im „Przyjaciel Ludu" und im „Piast". In Amerika gab er Erinnerungen heraus (bis zum Jahre 1914).

Innenminister Władysław Kiernik

wurde im Jahre 1879 in Bochnia geboren, studierte in Krakau, war Mitglied des verfassunggebenden Sejm, des Staatsverteidigungsrates und der Friedensdelegationen in Minsk und in Riga. Besonders bekannt wurde er durch seine Tätigkeit als Präsident des Hauptlandamtes (1921/22), die bekanntlich nach einigen sensationellen Enthüllungen mit seinem Rücktritt unter nicht ganz gewöhnlichen Umständen ihr Ende fand. Zuletzt war er stellvertretender Vorsitzender der Sejmfraktion der Polnischen Volkspartei.

Der Kultusminister Stanisław Głąbiński

wurde im Jahre 1862 in Skole geboren, studierte in Lemberg, Wien und Berlin und war dann Professor und zuletzt Rektor der Lemberger Universität. Im Jahre 1902 wurde er Mitglied des österreichischen Reichsrats, im Jahre 1911 Eisenbahnminister, im Jahre 1918 Außenminister. Im neuen Polen war er Mitglied des verfassunggebenden Sejm und des Staatsverteidigungsrats. Die Parlamentsfraktion des Nationalen Volksverbandes wählte ihn zu ihrem Vorsitzenden. Er ist Verfasser einer großen Zahl von Aufsätzen in Zeitungen und Zeitschriften sowie einiger volkswirtschaftlicher, finanzwissenschaftlicher und politischer Werke.

Der Außenminister Marjan Seyda

wurde im Jahre 1879 in Posen geboren. Er studierte in Berlin, Breslau und München Rechtswissenschaft und Kunstgeschichte und gründete später den „Kurjer Poznański", dessen erster Schriftleiter er war. Während des Krieges war er zuerst politischer Direktor der polnischen Zentralagentur in Lausanne, später Mitglied des polnischen Nationalausschusses in Paris, dessen Presseabteilung er leitete. Außerdem gab er während des Krieges in Lausanne den „Przegląd Polski" heraus. Im verfassunggebenden Sejm war er stellvertretender Vorsitzender des Nationalen Volksverbandes.

Der Finanzminister Władysław Grabski,

der schon dem vorigen Kabinett als Fachminister angehörte, gilt als besonders guter Kenner der Finanzen und der Wirtschaft Polens. In der letzten Zeit hat er sich hauptsächlich mit den Agrarverhältnissen beschäftigt. Er steht gegenwärtig außerhalb der Parteien.

Der neue Justizminister Władysław Nowodworski

wurde im Jahre 1873 in Warschau geboren, studierte in Petersburg Rechtswissenschaft und war dann Rechtsanwalt in Warschau. Im Jahre 1916 beteiligte er sich an der Gründung der christlich-demokratischen Partei. Während der Okkupation war er Prokurator im Bürgertribunal. Justizminister war er schon im ersten Kabinett Witos (bis Mai 1921). Im November 1921 wurde er zum Stadtpräsidenten von Warschau gewählt. Diese Stellung bekleidete er bis zu seinem Eintritt in den Senat.

Der neue Handelsminister Władysław Kucharski

wurde im Jahre 1884 in Krakau geboren, studierte in Lemberg, war Leiter der Aprovisationsabteilung im Krakauer Liquidationsausschuß, später Chef des Finanzdepartements im Posener Ministerium des ehemals preußischen Teilgebietes und stand in den Jahren 1920/21 an der Spitze dieses Ministeriums.

Der Landwirtschaftsminister Jerzy Gościcki

wurde im Jahre 1879 in Warschau geboren, studierte Landwirtschaft in Krakau, später in Frankreich und England, wo er sich besonders auch mit allgemeinwirtschaftlichen Fragen und mit Fragen der Selbstverwaltung beschäftigte. Er war Mitglied der vierten russischen Duma und nach der Revolution des zwischenparteilichen Rates. Im neuen Polen war er zuerst Sektionschef im Ernährungsministerium und später Chef der wirtschaftlichen Abteilung im Verband der landwirtschaftlichen Organisation.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten Dr. Ing. Jerzy Łopuszański

wurde im Jahre 1875 in Lemberg geboren, studierte im dortigen Polytechnikum und war später an dieser Anstalt Dozent. Im Jahre 1913 erwarb er den Titel eines Doktors der technischen Wissenschaften und wurde mit der Abhaltung von Vorlesungen in der hydrotechnischen Abteilung des Lemberger Polytechnikums beauftragt. Während des Krieges beteiligte er sich lebhaft am Wiederaufbau des Landes. Im September 1922 wurde er Minister der öffentlichen Arbeiten im Kabinett Nowak.

Stanisław Osiecki, der neue Präsident des Hauptlandamtes,

wurde im Jahre 1875 geboren, studierte in Warschau und Krakau, beteiligte sich in Rußland am politischen Leben und wurde für seine Tätigkeit auf diesem Gebiet ausgewiesen. Er schloß sich erst der Wyzwoleniegruppe an und ging dann zu den Piasten über, unter denen er jetzt eine führende Stellung einnimmt.

Der Rücktritt Piłsudskis

gibt der Rechtspresse Anlaß zu sehr scharfen und zum Teil geradezu bissigen Abschiedsaufsätzen. Einige Beispiele mögen zeigen, wie diese Kreise dem ersten Staatspräsidenten Polens gegenüberstehen.

Der „Dziennik Poznański" schreibt im Leitaufsatz seiner Donnerstagnummer: „Das Verschwinden Piłsudkis aus dem militärischen und politischen Leben Polens kann den Abschluß der ersten Nachkriegsepoche bedeuten. Das Ende einer Zeit unruhiger Gärung in dem entstehenden Staatsorganismus. In seiner Person finden wir eine besonders starke Konzentration der Eigenschaften des polnischen Irredentistentypus, — des Typus des Irredentisten, der in seiner Gesinnung und in seinem Gefühl die radikalen demokratischen Parolen des Jahres 1848, die Ideologie des Aufstandes des Jahres 1863 und die Doktrinen der russischen Revolution mit einem traditionellen Patriotismus vereinigte und dabei die Förderung der polnischen Frage mit den Interessen der Mittelmächte zusammenkuppeln zu müssen glaubte. In Piłsudski ist dieses Konglomerat politischer und sozialer Begriffe noch besonders gefärbt durch seine individuellen Eigenschaften: Er ist ein nervöser Mensch, der zu Verschwörungen und zu autokratischem Regiment neigt, seine Mittel den verfolgten Zielen beugt, zugleich aber angesichts unwillkommener Umstände sich zu beugen und zurückzutreten versteht. Fügen wir seine hohe Meinung von seinen staatsschöpferischen Fähigkeiten (besonders auf militärischem Gebiet) und die Überzeugung von der Erfüllung einer geschichtlichen Mission hinzu, die aus der Lektüre unserer mystisch-romantischen Poesie geschöpft sind, und wir erhalten ein ungefähr vollständiges Seelenbild des Mannes, der Polen in seinen Entstehungsjahren regierte. Es gehört zu den Schicksalsproblemen, daß der hervorragendste Vertreter der germano- und austrophilen Politik, der Schöpfer und Führer der Legionen, der Teilhaber an der Niederlage der Zentralmächte, an die Spitze des Volkes trat, das durch die Niederlage der Mittelmächte und den Sieg der Entente, mit der er kämpfte, seine Unabhängigkeit wiedererlangte. Und ein so durch und durch individueller, despotischer und keine Mitregierung leidender Typ wurde das Oberhaupt eines Staates mit demokratischen Tendenzen."

Der „Dziennik" schreibt dann weiter: „Seine üppige Phantasie und seine Pläne, die er oft als Gebot einer höheren Vorsehung nahm, zwang er Parteien, Kabinetten und dem ganzen Volke auf, das nach dem schweren Kriege und dem blutigen Ringen zum Schutz des Vaterlandes so schnell wie möglich auf den Weg des normalen Daseins, das andere Nationen führen, kommen wollte. Der Rücktritt Piłsudskis ist gewissermaßen das letzte Grollen eines abziehenden Gewitters der Geschichte. Polen wartet mit Sehnsucht auf eine produktive, behutsame Arbeit ohne Überraschungen, ohne Blitze, selbst wenn sie von „Genien" kämen; es wartet nach seiner Sturm- und Drangperiode, die die Geschichte am gerechtesten einschätzen wird, auf die Zeit, in der aufgebaut und daran gearbeitet wird, woran es Polen sehr gebricht: An der Sicherung der Grenzen, der Sanierung der Finanzen, an der Besserung der Verwaltung, der Hebung der Landwirtschaft und des Wohlstandes der Bevölkerung."

Nach einer Darstellung des „Kurjer Poznański" soll Piłsudski in einer Unterredung gesagt haben, daß er der peinlichen Erfahrungen mit dem „nationalen Volk" überdrüssig sei, und als Nachfolger den Marschall Trampczyński bezeichnet habe, als denjenigen, der zur Zeit des bolschewistischen Ansturms im Staatsverteidigungsrat am meisten strategisches Verständnis gezeigt habe. Piłsudski soll an seine politischen Freunde vom Lager der Linken ein Schreiben gerichtet haben, in dem er die Gründe für seinen Rücktritt angibt. Der „Kurjer Poznański" will wissen, daß die Motive Piłsudskis in einer so kompromittierend skandalösen Weise abgefaßt sind, daß die Links-Presse, die im Besitze des „Dokumentes des Größenwahns" ist, wie der „Kurjer" sagt, sich nicht getraut habe, das Dokument zu veröffentlichen.

Abermals Gefängnis für einen deutschen Redakteur.

Das Bromberger Bezirksgericht verhandelte am Dienstag unter dem Vorsitz des Landrichters Bromirski gegen den für Lokal- und Provinznachrichten verantwortlichen Redakteur der „Deutschen Rundschau", Karl Bendisch, dem zur Last gelegt wurde, in einem Artikel unter der Überschrift „Ausweisung einer Reichsdeutschen aus Polen" Staatseinrichtungen oder Anordnungen der Obrigkeit verächtlich gemacht bzw. den Wojewoden von Pommerellen Jan Brejski in Thorn und den Graudenzer Starosten Dr. Osowski beleidigt zu haben.

Der Anklage lag folgender Tatbestand zugrunde: Ende vorigen Jahres wurde aus dem Kreise Graudenz ein Fräulein Heyl, eine Reichsdeutsche, ausgewiesen, mit der Begründung, daß der Aufenthalt der Dame, die auf einem Gute als Erzieherin wirkte und sich auch auf sozialem Gebiete betätigte, nicht erwünscht sei. Gegen diese vom Wojewoden von Pommerellen erlassene Verfügung legte die Dame Rekurs beim Innenministerium ein, das sie denn auch davon benachrichtigte, daß sie ihren Wohnsitz bis zur endgültigen Entscheidung beibehalten könne. Trotz dieser Benachrichtigung erfolgte drei Monate später die Ausweisung durch den Wojewoden. In dem Bericht war daher in einem Absatz die Rede von einer „willkürlichen Maßnahme", und durch diesen Ausdruck fühlten sich der Wojewode und der Starost beleidigt.

Zu der Verhandlung waren die beiden Herren als Belastungszeugen vorgeladen. Der Wojewode Brejski bekundete unter Eid, daß ihm selbst das Recht zustehe, Ausweisungen lästiger Ausländer anzuordnen. Wenn das Innenministerium den weiteren Aufenthalt der Dame im Gebiet der Republik genehmigt, die Genehmigung allerdings von der endgültigen Entscheidung abhängig gemacht habe, so sei letzten Endes seine Verfügung maßgebend. Der Wojewode stellte den Antrag, nicht allein den für diesen Teil verantwortlichen Redakteur, sondern auch den Hauptschriftleiter und den Verleger zur Verantwortung zu ziehen, da er als früherer Hauptschriftleiter einer in Deutschland erscheinenden polnischen Zeitung zusammen mit dem verantwortlichen Redakteur etliche Male zur gerichtlichen Verantwortung gezogen worden sei, weil man angenommen habe, daß der Hauptschriftleiter und auch der Verleger über wichtige Berichte zuvor unterrichtet worden seien. Der Starost von Graudenz sagte ebenfalls aus, daß die Ausweisung lediglich einer „lästigen Ausländerin" gegolten habe und von einem Willkürakt in dieser Angelegenheit nicht die Rede sein könne.

Der Verteidiger versuchte den Nachweis zu erbringen, daß, nachdem sich das Innenministerium dieser Sache angenommen hat, der Wojewode nicht berechtigt gewesen sei, die Ausweisung zu verfügen, daß er also tatsächlich willkürlich gehandelt habe. Insbesondere betonte der Verteidiger, daß in diesem Falle der Wojewode nicht das Recht gehabt habe, die Ausweisung anzuordnen, da in dieser Verfügung als Grund für diese Maßnahme eine Repressalie gegen die Ausweisung eines polnischen Arbeiters aus Deutschland angegeben worden war und für Repressalien nur das Innenministerium zuständig sei, das denn auch die Sache in die Hand genommen habe. Der Vorsitzende unterbrach die Verteidigung mit dem Ersuchen, diese Darlegungen nicht fortzusetzen, da hier nicht der Wojewode bzw. der Starost, sondern der Redakteur der „Deutschen Rundschau" auf der Anklagebank sitze. In seiner Verteidigung behindert, beschränkte sich der Vertreter des Herrn Bendisch auf den Antrag auf Freispruch, nachdem er zuvor den Sinn des § 131 St.-G.-B. (Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen) auseinandergelegt hatte, der in diesem Falle keine Anwendung finden könne.

Der Staatsanwalt hielt seine Anklage aufrecht und beantragte gegen Bendisch eine Gefängnisstrafe von einem Monat.

Das Gericht ging über den Antrag bedeutend hinaus und verurteilte den Redakteur Bendisch zu neun Monaten Gefängnis. Gleichzeitig wurde seine sofortige Festnahme wegen Fluchtverdachts angeordnet.

Gegen das Urteil ist Revision angemeldet.

*

Der Redakteur Bendisch steht im Alter von 60 Jahren und ist seit Jahrzehnten in Bromberg ansässig. Bemerkenswert ist, daß er während seiner 45jährigen journalistischen Praxis jetzt das erste Mal gerichtlich zur Verantwortung gezogen wurde. Um so härter wird er daher die gegen ihn verhängte außerordentlich hohe Strafe und die gegen ihn angeordnete Maßnahme der sofortigen Festnahme empfinden.

Französisch-belgische Verhandlungen in Brüssel.

Einer Havasmeldung aus Brüssel zufolge hat Poincaré dem belgischen Außenminister mitgeteilt, daß er einem Wunsche der belgischen Regierung nachkommen und am 6. Juni zur Wiederaufnahme der französisch-belgischen Verhandlungen in Brüssel eintreffen werde.

Die belgischen, in Paris schriftlich eingereichten Vorschläge werden von der Presse eifrig besprochen. Diese Vorschläge enthalten Entwürfe, die sich auf die tatsächlichen Hilfsquellen Deutschlands, auf die zu beanspruchenden Garantien und die Monopole, die man sich sichern müsse, beziehen. Es wird in dem belgischen Plan vorgeschlagen, daß die Alliierten in Deutschland das Eisenbahnmonopol, sowie die Monopole für Alkohol, Zucker und Tabak beanspruchen sollen. Auf diese Weise könnten Jahresbeträge von mehr als 2 Milliarden Goldmark von Deutschland erzielt werden. Die Belgier stimmen in den beiden Forderungen: keine Räumung und Aufhören des passiven Widerstandes, mit Frankreich überein.

Zu dem belgischen Reparationsplan erklärt Pertinax, der bekannte extreme Chauvinist und Nebenbuhler Poincarés, daß diesem das Verdienst zukomme, die Zahlungsfähigkeit Deutschlands nachzuweisen, doch enthalte er verschiedene Punkte, die die Kritik herausforderten. Zunächst vertraue Belgien zu sehr dem guten Willen Deutschlands, und es sei unwahrscheinlich, daß ein ganzes Volk eine Organisation von Monopolen ohne weiteres hinnehmen werde. Ferner wird im belgischen Plan nicht genügend berücksichtigt, daß es überaus schwer sein werde, die Gesamtheit Deutschlands zu einem Gesinnungswechsel zu bewegen, und außerdem sei wenig wahrscheinlich, daß das fremde Kapital unter diesen Umständen im Ruhrgebiet untergebracht werden würde. Pertinax bringt starke Einwände gegen die belgische Ansicht vor, daß die Ruhrbesetzung nach der Einführung der Monopole lediglich den Charakter einer Kontrolle annehmen könne und schreibt: Ohne Zweifel werden wir in Essen bleiben, jedoch nur um die Funktionen der eingerichteten Monopole zu überwachen. Man soll sich indessen vor Augen halten, daß wir dann auf die Ausbeutung des Ruhrgebiets verzichten.

Annahme der Ruhrkredite für Juni.

Aus Paris wird gemeldet: Die Regierung hat der Finanzkommission der Kammer im Anschluß an die jetzt zur Debatte stehende Geschäftsvorlage über die Ruhrkredite bis zum 31. Mai eine weitere Vorlage überreicht, in der die Ausgaben für den Monat Juni vorgesehen sind. Die Forderungen der Regierung für diesen Zeitraum belaufen sich auf 47½ Millionen Franken, darunter 12 Millionen Franken für die Eisenbahnverwaltung und 35 Millionen Franken für militärische Ausgaben. Von den letzteren sind jedoch 12 Millionen Franken abzuziehen. Das ist der Betrag, um den für den genannten Monat die militärischen Ausgaben im Inneren des Landes verringert werden konnten. Danach betragen die Gesamtkosten für die Ruhrbesetzung im Monat Juni 35½ Millionen Franken und für die erste Hälfte des Jahres 1923 zusammen 267 Millionen Franken. Die Ausgaben für Juni sind geringer als der Monatsdurchschnitt der Ausgaben in dem vorangegangenen März. Natürlich ist es leicht möglich, daß sie überschritten werden.

Neues Vertrauensvotum für Poincaré.

In der Kammerdebatte vom 29. Mai über die Ruhrkredite sprach Tardieu über die unzulänglichen Vorbereitungen und Durchführung der Ruhraktion, erklärte aber, daß er für die Kredite stimmen werde. Poincaré stellte die Vertrauensfrage in erweitertem Sinne, indem er verlangte, daß man nicht nur für die Kredite zu stimmen, sondern auch die Politik im allgemeinen gutzuheißen habe. Poincaré antwortete auf die Artikel, die Tardieu im „Echo National" veröffentlicht hat. „Ich schlage nun vor," erklärte Poincaré, „daß wir eine Politik der Festigkeit führen wollen. Die Regierung ist der Ansicht, daß sie bereits Beweise ihrer Energie und Festigkeit gegeben habe." Die Ruhrkredite wurden mit einem Vertrauensvotum für die Regierung mit 505 gegen 67 Stimmen angenommen.

Anrufung Amerikas durch Italien.

Die italienische Regierung hat eine Note an die Vereinigten Staaten gerichtet, worin sie diese ersucht, ihren ganzen Einfluß für die Lösung der europäischen Probleme aufzubieten. Europa könne zum Wiederaufbauwerk nicht ermutigt werden, wenn sich Amerika systematisch von den europäischen Fragen fernhalte.

Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrgebiet

Im Laufe des 29. Mai trat die Streikkommission der Bergarbeiter in Gelsenkirchen zu einer mehrstündigen Beratung zusammen, in deren Verlauf beschlossen wurde, den Belegschaften die Wiederaufnahme der Arbeit für den 30. Mai vorzuschlagen. Maßgebend hierfür war die Überzeugung, daß im Augenblick nichts mehr bei den Lohnverhandlungen zu erreichen sei. Im Augenblick solle man sich mit dem Erreichten begnügen. In einer nachfolgenden Versammlung wurde von dem Beschluß Kenntnis genommen und dieser ohne weiteres genehmigt. Somit hat der Streik, der so viele Opfer gefordert hat, sein Ende erreicht. Die Kommunisten bezeichnen die neuen Lohnerhöhungen als ihren Erfolg.

Im ganzen Ruhrgebiet wurde in großem Umfange mit der Aufnahme der Arbeit begonnen. In Hörde, Dortmund, im Landkreise Hörde sind auf den Zechen die Belegschaften zum größten Teil wieder eingefahren. Neue Ruhestörungen haben sich nicht ereignet. Der Selbstschutz ist zum Teil gebildet, zum Teil in der Bildung begriffen. In Bochum hat sich die Lage ebenfalls gebessert. Bei einem heute morgen unternommenen Vorstoß der Polizei hob diese im Stadtinneren eine Zentralstelle der Aufrührer auf. Es wurden 200 Kommunisten verhaftet. Gestern abend wurde der Referendar Kreiner auf dem Nachhausewege von der Handelskammer von Aufständischen angefallen und erschossen. In Witten und Hörne ist die Lage unverändert. Es wird auf fast sämtlichen Betrieben noch gestreikt. In Essen hat sich die Lage nach Bildung eines gewerkschaftlichen Sicherheitsdienstes und einer Preiskontrollstelle gleichfalls beruhigt. Im Regierungsbezirk Münster, Oberhausen, Mülhausen und Sterkrade ist es ruhig.

Die Tätigkeit der Preisprüfungskommission.

Die neugewählte Preisprüfungskommission in Essen hat eine Bekanntmachung an die Bevölkerung des Stadt- und Landkreises gerichtet, in der sie darauf hinweist, daß sich, um den unsicheren Verhältnissen auf dem Gebiete der Preisbildung ein Ende zu machen und zu verhüten, daß die Bevölkerung in einigen Tagen ohne Lebensmittel ist, am Montag, dem 28. Mai, im Rathaus zu Essen eine Preisprüfungskommission gebildet hat, in welcher Vertreter der ver-

schiedenen Gewerkschaftsrichtungen, sowie der Verbände des Lebensmittelhandels und der Konsumgenossenschaft unter Leitung der Stadtverwaltung mitarbeiten. Die vereinbarten Preise sind so festgesetzt, daß bei den Großhandelspreisen ein Dollarstand von 55000 zugrunde gelegt wurde und daß die Kleinhandelsverkaufspreise nur noch bei Vorhandensein von Warenbeständen die Inbetriebhaltung der Geschäfte ermöglichen. Die Preise gelten für den gesamten Stadt- und Landkreis Essen bis Donnerstag, den 31. Mai, einschließlich.

Von einigen großen Essener Firmen ist Gefrierfleisch zur Verfügung gestellt, das zu einem Verlustpreis verkauft werden soll, das Pfund zu 5500 Mk. Auf Grund der von Händlern und Metzgern beigebrachten Unterlagen wurden im Einverständnis von der Kommission folgende Preise festgesetzt: Auslandsspeck geräuchert 7200, Auslandsspeck gesalzen 6800, Auslandsschmalz 7200, Rinderfett 2500, Schweinefleisch frisch 7600, Inlandsspeck geräuchert 8000, Rindfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch je nach Qualität 7—8000, Fleischwurst 1. Qualität 8000, 2. Qualität 4000, Metwurst 1. Qualität 9000,—, 2. Qualität 7000,— Mk., alles je Pfund. Der Verkauf erfolgt nur in rationierten Mengen. Den Händlern entstehen bei dem Verkauf zu den genannten Preisen Millionen verluste. Kommunistische Hundertschaften halten gegenwärtig auf ihre Weise „Ordnung" vor den großen Gesellschaften, an denen große Käufermengen anstehen.

Vollkommene Neutralität der Franzosen.

Havas dementiert in einer Düsseldorfer Meldung die Nachricht, daß die französischen Truppen in Bochum und Wanne zur Wiederherstellung der Ordnung eingegriffen hätten, desgleichen die Meldung der „Kölnischen Zeitung", die französischen Truppen hätten der Polizei in Bochum Waffen geliefert, und schließlich eine Meldung, wonach die Franzosen die Kommunisten mit Waffen versehen hätten. Es kommt in diesem allgemeinen Dementi deutlich zum Ausdruck, daß die Deutschen allein stark genug gewesen sind, des kommunistischen Aufruhrs Herr zu werden.

Englische Alarmrufe.

Die Entrüstung gegen Frankreich ist in den Kreisen der englischen Arbeiterpartei außerordentlich groß. Denn man hat nicht den geringsten Zweifel daran, daß die Unruhen nicht in der Bevölkerung selbst entstanden sind, sondern unter dem Schutz der französischen Behörden von Moskau aus in das Ruhrgebiet erst hineingetragen wurden. Die Empörung in englischen Arbeiterkreisen ist um so größer, als die Vertreter der Arbeiterpartei, die erst vor zehn Tagen aus dem Ruhrgebiet zurückgekehrt sind, die klarste Überzeugung gewonnen haben, daß die wirkliche Arbeiterschaft des Ruhrgebiets am passiven Widerstand unbedingt festhalten will, und man nicht daran denkt, den Franzosen in die Hände zu arbeiten. Auch die im Ruhrgebiet befindlichen englischen Berichterstatter weisen auf die ausländischen Einflüsse hin. Ebenso berichtet der Vertreter der „Times", daß sich in Düsseldorf das Hauptquartier der Kommunisten befindet, das von einem früheren russischen Professor geleitet wird. Die Tätigkeit in den Bureaus, in denen täglich Russen, Deutsche und Franzosen ein- und ausgehen, sei in geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Ähnliche Beobachtungen geben auch die Telegramme des „Daily Telegraph" wieder, in denen außerdem betont wird, daß über den wirklichen Absichten der Unruhestifter nicht der geringste Zweifel bestehen könne. Es handele sich hier nicht um Lohnfragen oder um die Frage der Lebensmittelpreise, sondern es sei lediglich ein Kampf um die Macht, der dazu benutzt werden soll, die Sowjetrepublik im Ruhrgebiet zu errichten. Dieses Ziel werde von den Führern der Bewegung verfolgt, selbst auf die Gefahr hin, daß die Bevölkerung dadurch dem Hunger ausgeliefert werde.

Ausweisung von stellvertr. Regierungspräsidenten.

Der Vertreter des ausgewiesenen Düsseldorfer Regierungspräsidenten, Oberregierungsrat Lutterbeck ist am 27. Mai abends von den Franzosen in seiner Wohnung in Düsseldorf verhaftet und in das Gefängnis Derendorf gebracht worden, weil er in einem scharfen Schreiben gegen die Erschießung Schlageters protestiert hatte. Zu seinem Nachfolger wurde Oberregierungsrat Hentze ernannt, dessen erste Amtshandlung es war, im Einvernehmen mit der gesamten Beamtenschaft ein Protestschreiben gegen die Verhaftung seines Vorgängers an die französische Besatzungsbehörde zu richten.

Oberregierungsrat Hentzen ist am 30. Mai infolge seines Schreibens ebenfalls verhaftet und als Vertreter an seine Stelle Oberregierungsrat Tiemann gestellt worden.

General Le Rond in Belgrad und Cattaro.

In Belgrad traf unverhofft zum zweiten Male General Le Rond inkognito ein. Er wurde jedoch erkannt und auf dem Bahnhof durch Vertreter der Behörden begrüßt. Jedoch fand ein nochmaliger offizieller Empfang nicht statt. General Le Rond ist bereits auf dem Rückwege nach Frankreich. Das Belgrader Blatt „Nowosti" meldet, daß General Le Rond auf dem Wege zwischen Ragusa und Serajewo bestohlen wurde. Unter anderem wurde ihm eine kostbare Damenboa im Werte von etwa 10000 Francs und ein persischer Teppich im Werte von 7500 Francs gestohlen.

Die römische Zeitung „Epoca" bespricht den erneuerten Aufenthalt Lerond̃s in Cattaro und schreibt hierauf: „Nachdem durch Marschall Foch die polnische und die tschechische Armee besichtigt worden sind, fährt der durch seine Intrigen mit Korfanty bekannte General Le Rond nach Cattaro zur Inspektion der sich bildenden jugoslawischen Flotte, die in Zukunft mit irgend einer anderen Flotte für Italien die allergrößte Gefahr darstellen kann. Frankreich, so schreibt das italienische Blatt, bemüht sich in ganz Europa, Angriffspunkte gegen Italien zu schaffen."

Das neue jugoslawische Parlament wurde eröffnet und beriet in seiner ersten Sitzung über zwei eilige Anträge in Sachen der außergewöhnlichen Kredite für Heereszwecke.

Beilegung der Krise im nahen Osten?

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Krise im nahen Osten wird als beigelegt angesehen und die Türken demobilisieren bereits ihre Streitkräfte. 10 Jahresklassen werden in ihre Heimat zu den Feldarbeiten entlassen werden.

Besondere Entschädigung Frankreichs.

Londoner Meldungen besagen, daß die Angoraer Regierung mit den Vertretern der französischen Eisenbahngesellschaft in der Türkei eine Entschädigung für den Gewinnverlust Frankreichs durch das Chesterabkommen vereinbart hat. Die Entschädigung besteht teils in Konzessionen für einen Bahnbau auf der Strecke Biledji-Brussa-Bali-Chissi-Dardanellen, einschließlich von Hafenanlagen in den Dardanellen.

In Lausanne

fanden Besprechungen zwischen Ismet Pascha und den drei alliierten Delegationsführern über die Frage des ausländischen Gerichtswesens in der Türkei statt. Ismet Pascha hatte aus Angora strenge Weisungen, die ein Nachgeben der Türkei nicht gestatteten. Man einigte sich auf folgende Vorschläge:

Vier Rechtsvertreter aus den neutralen Staaten werden zusammen mit der türkischen Regierung an der Verbesserung der Rechtsverhältnisse in der Türkei arbeiten. Sie sind ermächtigt, Klagen der Ausländer bei ihrer Rechtsbehandlung durch die Türkei entgegenzunehmen und sich darauf mit der türkischen obersten Justizbehörde ins Benehmen zu setzen. Verhaftungen von Ausländern werden ihnen von den türkischen Behörden sofort mitgeteilt werden. Der Tätigkeitsbereich der neutralen Rechtsdelegierten erstreckt sich über die ganze Türkei. Ihren Sitz werden sie in Konstantinopel und in Smyrna einnehmen.

England besteht auf seinen Forderungen gegen die Sowjets.

Lord Curzon erklärte in einer Unterredung mit Krassin, daß die englischen Forderungen erfüllt werden müßten, da sonst die Abberufung der englischen Mission aus Moskau unvermeidlich werde. Wie „Evening Standard" erfährt, ist Krassin eine neue Note der englischen Regierung überreicht worden. Während der russischen Diskussion im englischen Unterhaus erklärte Mac Neill auf die Anfrage, welche Vorteile England aus dem Handelsvertrage mit Rußland gezogen habe, im Namen der Regierung, daß die englische Industrie minimale Vorteile gehabt habe.

Die englische Industrie für bewaffnetes Vorgehen.

Das „Acht-Uhr-Abendblatt bringt aus London die sensationelle Nachricht, daß der bekannte englische Großindustrielle Urquart erklärt habe, daß die Industrie eine bewaffnete Intervention der englischen Regierung in Rußland mit Genugtung begrüßen würde. Nach dem genannten Blatt hat die gesamte Sowjet-Presse die oben wiedergegebene Meinung Urquarts scharf kritisiert und gleichzeitig Lord Curzon vorgeworfen, daß er eine solche Politik führe, wie sie ihn die Repräsentanten der englischen Industrie zu führen böten.

Die Türken gegen Sowjetrußland.

Aus Angora wird gemeldet, daß die türkische Regierung beschlossen hat, die Sowjetschiffe aus den türkischen Häfen auszuweisen. Die Maßnahme soll als Antwort auf den von den Sowjets gegenüber den türkischen Schiffen, die sich in russischen Gewässern befinden, eingenommenen Standpunkt getroffen worden sein.

Deutsches Reich.

Die Vorbereitungen der deutschen Wirtschaft auf das Angebot.

Der Berliner „Lokal-Anzeiger" berichtet: Vertreter des Reichslandbundes brachten in der Unterredung mit dem Reichskanzler über das Garantie-Problem die grundsätzliche Bereitschaft der Landwirtschaft zum Ausdruck. Auch zwischen den Spitzen-Organisationen der Gewerkschaften und den Vertretern der Regierungsstellen im Arbeitsministerium fand eine Besprechung statt. Die nächste Plenarsitzung des Reichstages ist nunmehr endgültig auf Dienstag, den 5. Juni, nachmittags 3 Uhr, angesetzt worden. Am 30. Mai fand unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine Besprechung des auswärtigen Ausschusses des Reichsrates über die außenpolitische Lage statt.

** **Billigung des Schreibens der Industriellen.** In einer Sitzung des Vorstandes und Hauptausschusses des Reichsverbandes der deutschen Industrie wurde die durch das Schreiben des Präsidiums an den Herrn Reichskanzler geschaffene Lage besprochen und der Schritt des Präsidiums des Reichsverbandes gebilligt. Der Beschluß wurde von der sehr zahlreich besuchten Versammlung mit überwiegender Mehrheit gefaßt.

** **Die Stellungnahme der Landwirtschaft.** Der innere Vorstand des Reichslandbundes trat zusammen, um über Beteiligung der deutschen Landwirtschaft an der Garantieübernahme für die Wiederherstellung zu beraten. Er beschloß, die Vertreterversammlung des Reichslandbundes zum 4. Juni nach Berlin einzuberufen, um zu dieser Frage Stellung zu nehmen.

** **Zur Untersuchung des Marktsturzes** wurde ein parlamentarischer Untersuchungsausschuß eingesetzt, der am Mittwoch in seiner ersten Sitzung die technischen Vorbereitungen zu seiner Tätigkeit erledigte. Am nächsten Montag soll eine geschlossene Sitzung stattfinden, um wichtige Vernehmungen anzuhören. Wenn nötig, soll am Montag nachmittag noch eine zweite geschlossene Sitzung stattfinden. Die nächste öffentliche Sitzung ist für Dienstag vormittag in Aussicht genommen.

Die Löhne in den verschiedenen deutschen Bergbaurevieren.

Nachdem die Verhandlungen über die Erhöhung der Bergarbeiterlöhne im Ruhrrevier bereits ihren Abschluß gefunden hatten, stellte der Schlichtungsausschuß für die Lohnfragen im Reichsarbeitsministerium einstimmig folgende Schichtlöhne für die übrigen Reviere fest: Für Oberschlesien 9000 M., Niederschlesien, Sachsen, Mitteldeutsche Braunkohlenreviere (Kernreviere) und Bayern Pechkohle 8460. Für das Nieder-Sächsische Revier wurde eine Erhöhung von 8000, für die großen bayerischen Braunkohlenbetriebe 10950 und für die Braunkohlenwerke 7520 je Schicht bestimmt. Im Anschluß an diese Lohnverhandlungen fanden am Mittwoch, dem 30. Mai, die Verhandlungen über die Erhöhung der Kohlenpreise statt.

** **Metallarbeiterausstand in Elberfeld.** Bei einer großen Elberfelder Firma sind die Metallarbeiter wegen Lohndifferenzen in den Ausstand getreten. In den Jägerwerken, die eine Belegschaft von mehreren tausend Mann haben, droht ebenfalls ein Streik. Auch in Remscheid wird gestreikt.

** **Kommunistische Kontrollausschüsse auch in Berlin.** Der Amtliche Preußische Pressedienst schreibt: Kommunistische „Kontrollausschüsse" suchen in Berlin Markthallen und Läden auf, um hier, ähnlich wie in Essen, Dresden und anderen Städten, „Preisprüfungen" vorzunehmen. Diese illegalen Organisationen, die sich der Nötigung und Amtsanmaßung schuldig machen, haben an verschiedenen Stellen die Preise willkürlich herabgesetzt und Geschäfte, deren Inhaber angeblich zu hohe Preise gefordert haben, geschlossen. Es ist lediglich Aufgabe der Wucherpolizei, den Wucher zu bekämpfen und das Publikum gegen die Machenschaften unlauterer Elemente im Handel in Schutz zu nehmen.

** **Ausschreitungen der Kommunisten in Lübeck.** In Lübeck wurde eine Versammlung ehemaliger Angehöriger der 46. Reservedivision durch kommunistische Demonstrationen gestört. Nur durch das Zugreifen ihrer eigenen Soldaten wurden der frühere Divisionskommandeur von Wasilewski, wie einige Brigadekommandeure und Obersten davor geschützt, daß sie nicht den kommunistischen Radaubrüdern in die Hände fielen. Zwanzig Kommunisten wurden verhaftet. Drei Teilnehmer mußten ins Krankenhaus überführt werden.

** **Kommunistenunruhen in Dresden.** Infolge von Zusammenrottungen und Umzügen von Erwerbslosen haben die Geschäfte und Gastwirtschaften Dresdens fast sämtlich geschlossen. Die sächsische Regierung tut unter dem Eindruck des kommunistischen Terrors nichts, um die Ladeninhaber zu schützen.

Es kam zu erheblichen Unruhen vor dem Polizeipräsidium. 270 Personen wurden verhaftet.

** **Der russische Bolschewismus in Deutschland.** Nach Meldungen deutscher Blätter will der gegenwärtige Sowjetvertreter in Berlin, Krestinski, zurücktreten, und seine Stelle soll Radek-Sobelson einnehmen, der schon seit längerer Zeit in Deutschland weilt. Die Propaganda der Sowjets in Deutschland wird sehr energisch betrieben und die zum Teil blutigen Unruhen in Gelsenkirchen, Dortmund, Bochum, Barmen, Chemnitz und Dresden sollen auf die Tätigkeit Radeks und seiner zahlreichen bolschewistischen Agenten zurückzuführen sein.

** **Berliner Schulen ohne Tinte und Kreide.** Die Zustände in den Groß-Berliner Schulen verschlechtern sich infolge der Finanznot der Stadt von Monat zu Monat mehr. Der Magistrat hat zwar in anerkennenswerter Weise für den Bedarf der Schulen an Tinte, Kreide, Schreibheften für die Kinder minderbemittelter Eltern für das Vierteljahr einen Betrag von 10000 M. angewiesen, doch haben die Schulen diese Summen, die bereits am 1. April fällig gewesen wären, größtenteils noch nicht erhalten. Infolgedessen sind die Schulleiter auch nicht mehr in der Lage, den Klassen Tinte oder Kreide zu liefern. In vielen Schulen behilft man sich damit, daß die Kinder selbst eigene Tintenfässer mitbringen und durch Sammlungen in den Familien das für die Kreide notwendige Geld zu beschaffen suchen. In einer ganzen Anzahl von Lehranstalten aber liegen die Verhältnisse so, daß von einem geordneten Schreibunterricht kaum noch die Rede sein kann.

** **Ein Verräter.** Zu der Erschießung des Kaufmanns Schlageter wird der deutschnationalen „München-Augsburger Abendzeitung" folgendes mitgeteilt: „Ein Friedrichshagener Sozialist, der nicht Deutscher ist, hatte von den Absichten Schlageters und des von den Franzosen zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit verurteilten Zimmermann erfahren. Er machte davon dem französischen Zentralbureau in Düsseldorf Mitteilung. Außerdem übersandte er den Franzosen die Photographien der beiden Daher war es den Franzosen möglich, die beiden Deutschen zu verhaften als sie in Düsseldorf aus dem Zuge stiegen. Man hat in dem Schreibtisch des Verräters einen französischen Bankbrief gefunden, aus dem diese mitgeteilten Tatsachen hervorgehen. Der Verräter selbst ist flüchtig."

Aus aller Welt.

Der österreichische Völkerbundskommissar Dr. Zimmermann reiste von Wien nach London, um mit den Vertretern des Neuyorker Bankhauses Morgan über die Anleihe für Österreich zu verhandeln. Bei einer Pariser Tagung der österreichischen Anleihekommission erklärten die amerikanischen Vertreter, daß alle Vorbereitungen für die Ausgabe der Anleihe in Amerika abgeschlossen seien. Auch England und Italien wollen Österreich Anleihebeträge geben.

Internationale Postwertzeichenausstellung. Vom 1. bis 9. September d. Js. findet in Wien eine internationale Postwertzeichenausstellung statt, zu der bereits aus aller Welt Anmeldungen einlaufen.

Elektrifikation der österreichischen Bahnen. Die österreichische Regierung beabsichtigt mit Genehmigung des Völkerbundskommissars Dr. Zimmermann 100 Millionen Goldkronen von der Anleihe des Völkerbundes für Österreich zur Elektrifizierung des österreichischen Eisenbahnnetzes zu investieren. Der Zweck dieser Maßnahme ist die Unabhängigmachung Österreichs von dem Kohlenimport aus Polen und der Tschechoslowakei. Der Kohenimport zur Versorgung der österreichischen Eisenbahnen stellt nämlich den Hauptposten des Defizits im Eisenbahnbudget dar.

Demissionsgerüchte über die ungarische Regierung. In Budapester politischen Kreisen erhält sich hartnäckig das Gerücht, als ob demnächst der Ministerpräsident Graf Bethlen in einer Parlamentssitzung seine Demission erklären wolle. Jedoch wird in politischen Kreisen dieses Gerücht dementiert.

Das italienische Parlament nahm in seiner letzten Sitzung mit einer Dreiviertel-Stimmenmehrheit das Haushaltsprovisorium an und sprach damit der Regierung sein Vertrauen aus.

Sturmszenen im italienischen Parlament. Am Montag kam es zu außerordentlich heftigen Szenen im italienischen Parlament, als der Abgeordnete der katholischen Volkspartei Cingolani ein Einschreiten der Regierung in betreff der Tätigkeit der Mission der amerikanischen Methodisten in Rom forderte. Der Unterstaatssekretär Finsi erklärte, daß gegenwärtig hierüber noch keine Auskunft gegeben werden könne, solange die gegen die Methodisten erhobenen Vorwürfe nicht als wahr erwiesen seien. Hierauf richtete Cingolani heftige Angriffe gegen die Methodisten und führte eine polemische Äußerung des Methodistenbischofs Henderson gegen den Katholizismus an. Hierauf entstand im Parlament ein 20 Minuten dauernder Lärm, bei dem sich die katholischen und die liberalen Parteien gegenseitig mit Vorwürfen überschütteten.

Gründung einer neuen Internationale der slawischen Sozialisten. Die Prager sozialistischen Blätter kündigen an, daß die tschechischen Nationalsozialisten eine Internationale des slawischen Sozialismus gründen werden, welche die tschechischen, polnischen und südslawischen nationalsozialistischen Parteien vereinigen soll.

Die Opposition der Araber in Palästina. Amtlich wird aus London gemeldet, daß die vor kurzem in Palästina abgehaltenen Wahlen zum Gesetzgebenden Rat als ungültig erklärt worden sind, weil sie von den Arabern boykottiert wurden. Es wird vorläufig ein Beratungskomitee gebildet, das sich aus 12 Mitgliedern zusammensetzt, von denen 7 Mitglieder Araber sein werden.

Amerikanische Ehrung eines deutschen Kardinals. Die Universität St. Louis hat den Kardinal Faulhaber von München zum Ehrendoktor ernannt.

Verhaftung eines amerikanischen Generals als Bombenattentäter. In Mexiko wurde der frühere General der Caranzaarmee, Modesto Lopez, verhaftet, der beschuldigt wird, kürzlich das Konsulat der Vereinigten Staaten in Mexiko durch einen Bombenwurf beschädigt zu haben.

Der Sozialismus in den Vereinigten Staaten. Der aus dem Kriege bekannte Sozialist Eugen Debs ist zum Vorsitzenden der sozialistischen Partei der Vereinigten Staaten gewählt worden.

Neues vom Tage.

§ **Unfall des berühmten französischen Fliegers.** Infolge eines Unfalls stürzte der bekannte französische Luftschiffer Deullin, der im Kriege einer der tüchtigsten französischen Flieger war, ab und wurde völlig verstümmelt.

§ **Erdbeben in Persien.** Reuter meldet aus Allahabad: Nach Berichten aus Teheran sind bei einem Erdbeben in der Nähe von Mesched viele Dörfer zerstört worden und Tausende von Menschen umgekommen.

Nachruf.

Plötzlich und unerwartet verschied unser hochverehrter

früherer Chef, Seine Hochgeboren der Herr

Reichsgraf Finck v. Finckenstein

auf Trzebosz und Reitwein,

Rechtsritter des Johanniter-Ordens und anderer hoher Orden.

Aufrichtig trauernd, stehen wir an der Bahre dieses edlen, gütigen Entschlafenen. Sein vornehmer Charakter, seine stets bezeigte Teilnahme an dem Ergehen seiner Beamten, deren Wohl ihm am Herzen lag, sichern ihm bei uns ein ehrendes Andenken.

Die Beamten der Herrschaft Trzebosz.

Nakette. v. Trzebiatowski. Köckeritz.
Teichert. Galuszka.

Trzebosz, den 29. Mai 1923. [7363

Danksagung.

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, des Försters **Eduard Arnold**, herzlichen Dank.

Frau Auguste Arnold,
Erika, Hans, Kinder.

Forsthaus Izdebno. den 30. Mai 1923.

Eckert Ernte-Maschinen

Lanz Zentrifugen

sind jahrzehntelang erprobte Fabrikate! Sie bleiben unübertroffen, beliebt und bevorzugt in allen Teilen der Welt.

Verpachtung

der Obstalleen Gorzyn und Gorzycko

am **9. Juni d. Js.** im Wege schriftlichen Angebots an **Rentamt Gorzyn**, woselbst Bedingung, vorher einzusehen. **Rentamt Gorzyn** pow. Międzychód.

Eine kompl. **Ladeneinrichtung,**
1 Welgersche Strohpresse,
2 Fleischerei-Einrichtungen
stehen **zum Verkauf** bei [7291

Otto Tonn, Rogoźno.

---

2 Motorräder

„Wanderer", 2 Zylinder, 4 PS., 3 Gänge, und **„Laurent Klement"**, 2 Zylinder, 4 PS., beide sehr gut erhalten, fahrbereit, sind billig **zu verkaufen.**

Majętność Drzeczkowo, pow. Leszno
Telephon: Osieczna 5.

Verkaufe einen gebrauchten, in **sehr gutem Zustand** befindlichen

Dampf-Pflug

16pferdig, System Fowler, komplett, mit 2 Wasserwagen, Wohnwagen, 5/6 scharigen Pflug und Pumpe.

E. Vogel, Rittergutsbesitzer, Welnica bei Gniezno.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt
in

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 **Posener Tageblatt** (Posener Warte)
für den **Monat Juni 1923**

Name
Wohnort
Postanstalt
Straße

Für evangl.
Theologie-Studierende und Interessenten
bieten wir
antiquarisch versch. theolog. Studienbücher
zum Kauf an.
Besichtigung der Bücher in der Hauptgeschäftsstelle.
Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.
Abt. **Versandbuchhandlg.**
Poznań,
Zwierzyniecka 6.

5,0 Brauntigerwelpen
abzugeben. Gute Abstammung. Preis nach Übereinkunft.
Hagena,
Śliwno, p. Buk.

Stellenangebote

Tüchtiger Müller sucht Stellung als
Erster, Lagerverwalter, Walzenführer oder Alleiniger.
Gefl. Off. u. **G. H. 7341** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Ländl. **Pfarrhaus** sucht tücht.
Hausmädchen
zum **1. 7.**, das Gelegenheit hat, Kochen zu lernen. Off. unt. **M. 7364** a. d. Gesch. d. Bl.

Oberschweizer
sucht zu sofort oder später **Stellung** im Posenschen oder Pommerellen. Gefällige Angebote unter **V. 7386** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Brennereiverwalter
44 Jahre alt, verh., 1 Kind, mit sämtl. Masch., Apparaten u. Landwirtschaft bestens vertr. **sucht** vom **1. Juli** od. später **Stellung.** Gefl. Off. erb. an
Presch, Wejcherowo,
ul. Gdańska 15 (Pomorze).

Bekanntmachung.

Anschließend an die diesjährige

Landwirtschaftl. Gewerbe-Ausstellung

veranstaltet die **Wielkopolska Izba Rolnicza**

am Montag, dem 2. Juli 1923

in **Poznań** die

VIII. Pferde-Versteigerung.

Die Anmeldungen werden spätestens bis **zum 10. Juni d. Js.** angenommen. Die näheren Auktionsbedingungen sind im „Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatt für Polen" in den Mitteilungen der Wielkopolska Izba Rolnicza bekanntgegeben.

Wielkopolska Izba Rolnicza. [7344

40% deutsches Kali

zur Lieferung prompt oder später, sowie [7226

prima oberschles. Kohle

nach jeder Station empfiehlt

Emil Blum, Opalenica.

Telephon 33.

Die Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, Abteilg.:

Versand-Buchhandlung

liefert jetzt direkt an die Besteller folgende neue Werke und Zeitschriften:

- Hochstetter, Schön ist die Jugend. Roman aus der Wende des 19. Jahrhunderts.
- Mitzschke, Die Grenzen der Erfüllungshaftung bei der Jagdpacht.
- Fischerei-Zeitung.
- Keller, Religion und Weltanschauung.
- Dr. Kroll, Die Wirtschaftsordnung der Freiheit und Gerechtigkeit.
- Dr. Lederer, Metallgeld oder Zeichengeld.
- Klages, Ausdrucksbewegung und Gestaltungskraft.
- Kautz, Neubau des kath. Religions-Unterrichts 1. Band.
- Bücker, Seele.
- Riedel, Erd- und Länderkunde für Kaufleute.
- Blanck, Der blaue Student oder Ordnung muß sein.
- Hardt, Deutsche Hausgärten. Handbuch für bürgerl. Gartenkunst mit 300 Abbildungen u. farbigen Tafeln.
- Wienkoop, Das englische und deutsche Landhaus mit 84 Bildertafeln.
- Reich, Prakt. Ratgeber für landw. Bauten d. Neuzeit.
- Heyer, Das mustergültige Kleinhaus, 80 Tafeln Werkpläne ausgef. Typen.
- Dr. Franck, Seelenleben und Rechtsprechung.
- Lachen und nicht verzwofeln u. Paule Simmel-Album verkofen.
- Böttner's Gartenbuch für Anfänger.
- Böttner, Prakt. Lehrbuch des Obstbaues.
- Böttner, Prakt. Gemüsegärtnerei.
- Bödeker, Das Geflügelbuch.
- Bödeker, Das Schwein. Mast und Zucht.
- Bödeker, Das Ziegenbuch.
- Bödeker, Das Kaninchenbuch.

Zeitschriften:

Die Woche. — Daheim. — Velhagen und Klasing's und Westermann's Monatshefte. — Europäische Modenzeitung. — Für's Haus. — Deutsche Jägerzeitung. — Die Gartenlaube. — Der Bazar (Frauen-Modeblatt). — Vobachs Frauen- und Modenzeitung. — Elegante Mode (14tägig).

Sämtliche Bestellungen,

auch solche von hier nicht angezeigten Büchern, Zeitschriften und Musikalien bitten wir **direkt an uns** zu senden!

Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.
Poznań, ulica Zwierzyniecka 6.

Deutschem Tierarzt

wird eine gute Praxis nachgewiesen, wo z. Zt. Tierarzt ausscheiden muß.

Gefl. Angebote unt. **R. 7362** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Alleinstehender Kaufmann,

Mitte 40er, respektable Erscheinung, **sucht zur Uebernahme eines rentablen Geschäfts eine vermögende, gebildete**

Dame als Teilhaberin.

Wunsch: spätere Heirat. — Gefl. Offerten unt. **7366** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Verein Deutscher Sänger
Sonntag, d. 3. Juni, nachm. 4 Uhr, in der **Loge**, Grobla:
Frühlingsfest
Vereinsmitglieder u. Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen. Eintrittskarten zu 5000 Mark an der Kasse zu haben. **Der Vorstand.**

Klöppelkursus (7376 beginnt **Donnerstag, den 7. Juni.** Anmeldung täglich von 4—5 bei **Boehmke,** Górna Wilda 32, Toreing. 1 Tr.

Deutsche Stunden von einem Ausländer gesucht
bei jung. gebildetem Herrn od. Frau. Offerten unt. **D. B. 7355** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Gelernter Landschafts-Gärtner
übernimmt noch das **Zurechtmachen** von Schrebergärten, Villengärten, Parkanlagen. Auch werden **Gärten** usw. in laufende oder zeitweise Pflege genommen.
M. Kanikowski, Poznań,
ul. Szamarzewskiego 13/15, Gartenhaus I.

Möbl. Zimmer
m. Schreibtisch sucht Kaufmann. Gefällige Angebote unter **G. 7388** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Berlin—Poznań.
Gegen Rückerstattung der Umzugskosten
4 Zimmer-Wohnung
Berlin W gegen gleiche **Wohnung in Poznań umzutauschen.** Offert. unt. **7338** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Spielplan des Großen Theaters.

Freitag, den 1. 6., abends 7½ Uhr: **„Hoffmanns Erzählungen"**, Oper von Offenbach.
Sonnabend, 2. 6., abends 7½ Uhr: **„Die Jüdin"**, Oper von Halevy.
Sonntag, den 3. 6., abends 7½ Uhr: **„Die verkaufte Braut"**, Komische Oper von Smetana. Gastspiel: Moffoczy.

Billettvorverkauf im Zigarrengeschäft des Herrn Górski im Hotel Monopol. Ecke ul. Fredy und Sew. Mielżyńskiego.

Zum 1. Juli d. Js. eine evangelische

Gutssekretärin

gesucht, die schon in solcher Stellung war. — Polnische Sprachkenntnisse erwünscht. [7374

Herrschaft Wąsowo, pow. Nowy Tomyśl.

Stellengesuche

Gutsverwalter
übernimmt **ab 1. 7.** **Vertretung** oder anderweite Beschäftigung während der Ernte. Gefällig. Zuschriften unt. **M. H. 7372** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Landwirt,
52 Jahr, mit vieljähr. Praxis, polnisch sprechend, (7375 **sucht Stellung** als landwirtsch. Beamter. Angebote unt. **7375** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Erf. Wirtin,
35 Jahr, mit gut. Zeugnissen, **sucht** zum **1. Juli** in bess. kleinen ländlichen Haushalt **Dauerstellung.** Off. unt. **S. 7361** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Landwirt, Deutscher, Dr. jur., sucht Aufnahme als
Volontär
auf größerem Gute. Zuschr. u. **P. H. 7365** a. d. Geschst. d. Bl. erbeten.

Stenotypistin
(Anfängerin),
sucht ab **1. 7. 23 Stellung,** auch nach auswärts. Angeb. unt. **7373** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Zur Unterstützung der Hausfrau
suche für bald Stellung in besserem Haushalt. Häusl. Familienanschluß erwünscht. Gefl. Angebot unter **7368** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kindergärtnerin 2. Kl.
sucht Stellung aufs Land (evtl. bald). Angebote erbeten unt. **7369** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Suche zum 1. Juli d. J.
für meinen **Sohn,** welcher jetzt sein Jahr abgedient hat,
landw. Beamtenstelle.
3¼ Jahr gewissenhafte Lehrzeit hierorts vor der Dienstzeit beendet. Familienanschluß Bedingung. Persönliche Vorstellung kann jederzeit erfolgen. [7360
Gefl. Anerbietungen erbittet
Rittergutsbes. O. Naue, Janocin, Post Chelmce, Kr. Strzelno.

Unverh. Förster,

25 Jahre alt, **sucht vom 1. Juli cr. oder von sofort Stellung,** evtl. **Dauerstellung.** Bin in allen Zweigen des Forstfachs bewandert (Kultur, Holzschlägen usw.), kann auch die Fischerei übernehmen. — Angebote unt. **K. 7385** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Aus Stadt und Land.

Posen, 1. Juni.

Neuverpachtungen.

Das Wojewodschaftsamt, Ausschuß für Staatsdomänen, in Posen gibt bekannt, daß im Wojewodschaftsamte, ul. Gołębia 1, Zimmer 596, durch öffentliche Meistbietung die durch einen Offertenkonkurs eingeleitet wird, folgende Güter auf die Zeit vom 1. Juli 1923 bis zum 30. Juni 1935 bzw. 1936 und 1937 verpachtet werden:

A) Am 5. Juni 1923 um 10 Uhr die Begüterung Wyciążkowo im Kreise Lissa mit Brennerei und Elektrizitätszentrale und einem Gesamtgebiete von ca. 504 Hektar, hierunter ca. 400 Morgen Übungsplatz. Das nötige Kapital beträgt ca. 400 Millionen Mkp., das Vadium 20 Mill. Mkp.

B) Am 6. Juni 1923 um 10 Uhr die Begüterung Betkowo im Kreise Koscian von einer Gesamtfläche von 518 Hektar; hierin ca. 35 Hektar Wiesen. Das nötige Kapital beträgt 500 Mill. Mkp.; das Vadium 30 Mill. Mkp.

C) Am 7. Juni 1923 um 10 Uhr die Begüterung Chorzń im Kreise Koscian von einer Gesamtfläche von 631 Hektar; hierin ca. 45 Hektar Wiesen. Das nötige Kapital beträgt 1000 Mill. Mkp.; das Vadium 60 Mill. Mkp.

D) Am 8. Juni 1923 um 10 Uhr die Ziegelei und Brettsäge in Racocie, Kreis Koscian. Das Vadium beträgt 5 Mill. Mkp.

Die Auktion beginnt von einem pro Hektar Ackerland festgesetzten Pachtpreise in Kilogr. Roggen, und zwar für Wyciężkowo von 120 Kilogr., für Betkowo 160 Kilogr., für Chorzń 200 Kilogr. Roggen, für die Ziegelei und Brettsäge sind die Offerten ebenfalls in Kilog. Roggen anzugeben.

Die Reflektanten müssen genügend mit Stempelmarken versehene Offerten für diese Pachtungen im Wojewodschaftsamt, Zimmer 596, bis zum 2. Juni 1923, 12 Uhr, in versiegeltem Umschlage mit der Überschrift: Offerte für die Pacht des Gutes .... einsenden.

Zur mündlichen Auktion werden nur die Reflektanten zugelassen, welche die Auktionskommission für entsprechende Kandidaten anerkennt.

Nach beendigter Auktion steht der Kommission das Recht zu, unter den Reflektanten, unabhängig von der Höhe des deklarierten Pachtzinses, einen Kandidaten für die Pacht zu wählen.

Die Offerte muß enthalten:

1. Vor- und Zunamen, Beruf oder Titel, Staatsbürgerschaft und die genaue Adresse (Wohnort), kurzen Lebenslauf, Beweise des Berufes im Original oder beglaubigten Abschriften, sowohl der Praxis wie auch der beendeten niederen oder höheren Studien.

2. Angabe des Pachtzinses pro Jahr und Hektar in Roggen in Worten.

3. Eine Deklaration folgenden Inhaltes: a) Unterschriebener erklärt, daß ich mich mit allen Auktions- sowie auch mit den allgemeinen Pachtbedingungen der Staatsdomänen vertraut gemacht habe und mich verpflichte, die Bedingungen auch zu erfüllen. Als Garantie für meine Verpflichtung habe ich ein Vadium von .... im Finanzamt oder in der P. K. K. P. hinterlegt, worüber ich die Quittung beifüge. b) folgende Deklaration: „Ich erkläre, daß ich mit dem Augenblick, in dem mir die Pacht zugewiesen wird, ein anderes Landgut weder besitzen noch verwalten noch pachten werde, entspr. § 31 der allg. Bedingungen der Verpachtung von Staatsdomänen des Jahres 1922.“

Die Freigabe des beschlagnahmten deutschen Privateigentums in Amerika.

Der Kongreß der Vereinigten Staaten von Amerika hat am 4. März 1923 ein Gesetz (die sogenannte Winzlow-Bill) erlassen, nach dem die auf Grund des Gesetzes über den Handel mit dem Feinde (Trading with the enemy act) vom 6. Oktober 1917 beschlagnahmten deutschen Privatvermögen bis zur Höhe von 10000 Dollar im Einzelfalle freigegeben werden. Es werden ferner freigegeben die nach dem 4. März aufkommenden Erträge aus den 10000 Dollar übersteigenden, in Beschlagnahme verbleibenden Vermögen, und zwar die ebenfalls bis zum Betrage von 10000 Dollar im Jahre. Die Freigabe erfolgt nur auf Antrag, der an dem Verwalter des feindlichen Vermögens in Washington (Alien Property Custodian) zu richten ist.

Eine Zusammenstellung über das bei Anträgen auf Freigabe zu beobachtende Verfahren ist in Nr. 110 der Industrie- und Handelszeitung vom 15. Mai 1923 veröffentlicht worden und kann durch den Verlag Reimar Hobbing, Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17, bezogen werden.

Es ist dringend anzuraten, Anträge erst nach Einsichtnahme in diese Zusammenstellung zu stellen.

Zur Ermordung des Forstwarts im Kreise Krotoschin

Zur Ermordung des Forstwarts Neugebauer in Blankensee wird der „Krot. Ztg.“ aus Deutsch-Koschmin gemeldet, daß es der staatlichen Polizei gelang, einen Täter zu verhaften. Es ist der 25jährige Wirtssohn Anton Pluta aus Budy, Kreis Krotoschin. Der Mörder behauptet, den entsetzenerregenden Meuchelmord ganz allein verübt zu haben, was nicht ganz glaubhaft erscheint.

Über die Beisetzung des Ermordeten am Trinitatissonntage wird dem genannten Blatte aus Deutsch-Koschmin folgendes Stimungsbild gesandt: Draußen ein kühler, regnerischer Maiensonntag, innen aber auf unserem evangelischen Kirchhofe eine zahllose Menschenmenge, die dem auf so bestialische Weise ermordeten Förster die letzte Ehre geben wollten. Gegen 5¼ Uhr nachm. traf der Trauerzug aus Blankensee, geleitet von einem Ehrengefolge von Förstern, Beamten und den nächsten Angehörigen, auf dem Kirchhofe ein. Der Sarg war reich geschmückt und legte Zeugnis ab von der Liebe und Wertschätzung, der sich der so jäh Ermordete in den weitesten Kreisen von Stadt und Land erfreute. Wir bemerkten besonders einen prächtigen Kranz mit breiter grünseidener Schleife und der Goldschrift „Ruh in Frieden“. „Gewidmet von den Beamten des Forstamt-Bezirks Krotoszyn“. Herzerschütternd war der wehe Anblick der weinenden Kinder, der treuen Ehefrau und der greisen, schwergebeugten Mutter. Pfarrer Giesel-Dobrzyca legte in seiner packenden Leichenrede nach dem Bibelworte „Herr Gott, wie unerforschlich sind deine Wege“ das Verabscheuungswürdige dieser feigen, ganz besonders ruchlosen Tat dar, gab in flammenden Worten der allgemeinen Entrüstung Ausdruck und machte die Nachkriegszeit namentlich für diese entsetzliche Freveltat an einem treuen Beamten verantwortlich. Den Angehörigen spendete er innigen Trost und verhieß ihnen Gottes sichere Hilfe für die Zukunft. Nach dem Gesange: „Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh“ folgte Gebet und Segen und mit dem Liede: „Wenn ich einmal soll scheiden“ endete die Trauerfeier.

Der Teilstreik in Bromberg.

Die „Deutsche Rundsch.“ in Bromberg berichtet in ihrer letzten Donnerstagausgabe folgendes:

Die Streiklage in unserer Stadt ist unverändert. Bisher sind weitere Arbeitsniederlegungen nicht erfolgt, ebensowenig Arbeitsaufnahmen. Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind bisher noch nicht in Verhandlungen getreten. Gestern (d. h. Dienstag) fand eine Versammlung der Arbeitnehmer statt, in der einstimmig beschlossen wurde, erst dann die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn von den Arbeitgebern der geforderte Lohnzuschlag von 33⅓ v. H. ab 4. Mai bis zum Streiktage gezahlt wird, und vom Streiktage ab der Arbeitslohn den in Posen gezahlten Löhnen entspricht.

X **Die Ueberschrift „Ausweisungen deutscher Optanten“** an der Spitze der Beilage der Donnerstagausgabe ist irrtümlich. Soviel wir erfahren, handelt es sich bei den bisherigen Ausgewiesenen um Reichsdeutsche, nicht aber um Optanten.

Wichtig für Landwirte! Die von der zuständigen Ministerialkommission genehmigten Lohnsätze (Budget-Lohntabelle) sind im „Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatt für Polen“ in Nr. 22 veröffentlicht, worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

X **Der gestrige Fronleichnamstag** stand eigentlich unausgesetzt unter drohendem Regen, ohne daß solcher, abgesehen von einigen Tropfen, herniederging. Infolgedessen erlitten die Prozessionen die sämtlich wieder unter einem Riesenandrange der Bevölkerung von statten gingen, keinerlei Störung. Am Vormittag um 9 Uhr fand die Hauptprozession am Dome unter Teilnahme des Kardinal-Erzbischofs Dr. Dalbor statt, während die Prozession vom Weihbischof Łukomski zelebriert wurde. Nachmittags 5 Uhr wurde in der Franziskanerkirche und um 6 Uhr an der St. Floriankirche in Jersitz je eine Prozession zelebriert.

Der Deutsche naturwissenschaftliche Verein unternimmt am Sonntag, dem 3. Juni, einen Ausflug nach Kobelnitz, Wierzonka und dem Annaberg. Abfahrt nach Kobelnitz 10 Uhr früh, Rückkehr von Czerwonak—Posen an 7<u>43</u> nachmittags. Verpflegung mitnehmen. Gäste sind willkommen.

Die nächsten Konzerte. Am Montag der kommenden Woche (4. Juni) findet im Evang. Vereinshaus das Konzert des Geigers St. Barcewicz statt, am Sonnabend (9. Juni) an derselben Stelle das Konzert der Koloratursängerin Bertha Crawford. Eintrittskarten zu beiden Veranstaltungen verkauft die Buchhandlung von M. Arct, Plac Wolności Nr. 7.

X **Beschlagnahmt** wurden gestern auf dem hiesigen Bahnhofe einem Drogenhändler aus Pabianice bei Lodz 40 Liter reiner Spiritus.

X **Aus der Warthe gezogen** wurde gestern nachmittag gegen 5 Uhr am Gerberdamm die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche einer unbekannten Frau.

X **Das Opfer eines Raubüberfalls** wurde die Kontoristin Gertrud Gellert von der A.-E.-G. in der St. Martinstr. 41. Sie wurde von zwei Männern überfallen und um 400 000 Mk. beraubt.

X **Für zwei Millionen Leder abgejagt** wurde von einem Militärposten zwei Einbrechern, die der Gerberei am Berdychowoer Damm 4 einen Besuch abgestattet und Leder in großen Mengen gestohlen hatten. Sie wurden von dem Posten überrascht und verfolgt, so daß sie sich gezwungen sahen, sich ihrer Beute zu entledigen.

X **Festgenommen** wurde hier ein aus dem Zentralgefängnis in Wronke entwichener Strafgefangener Anton Koperski von hier.

X **Diebstähle von Bleirohren aus den Klosetts** sind einmal wieder an der Tagesordnung. So wurde ein gewisser Pawel Serafinowski im Hause Ogrodowa 11 (fr. Gartenstr.) beim Diebstahl von 80 cm Klosettrohren, ferner ein ul. Małeckiego 28 (fr. Prinzenstr.) wohnhafter Piotr Wenderski bei Diebstahl von Klosettrohren überrascht und festgenommen. Der Verüber eines gleichen Diebstahl in der ul. Strzelecka 5 (fr. Schützenstr.) ist mit seinem Raube unerkannt entkommen.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: an der Droga Dębińska (fr. Eichwaldstr.) ein Fahrrad; ebenso ein Fahrrad aus dem Tore des Hauses Górna Wilda 10 (fr. Kronprinzenstr.), Marke Phänomen Nr. 199 374; aus einer Verkaufsbude an der ul. Grunwaldzka (fr. Auguste Viktoriastr.) 300 Zigaretten und 2½ Kg. Bonbons im Gesamtwerte von 50 000 M.; bei einer Schlägerei an der Lazarusstraße eine goldene Uhr im Werte von 2 Millionen M.; ferner einem Manne aus der Gegend von Czempin eine silberne Uhr mit goldener Kette im Werte von 2 Millionen M.

---

* **Dirschau,** 28. Mai. Der Reiseverkehr zwischen Dirschau und Danzig wird von Tag zu Tag lebhafter. In einer Zuschrift an das „Sł. Pom.“ wird aber warnend bemerkt, daß die zahlreichen polnischen Badegäste sich das Überschreiten der Grenze zu leicht denken und oft ohne ausreichende Ausweise in Dirschau eintreffen. Seit einiger Zeit könne man immer häufiger beobachten, daß Reisende mit vielem Gepäck und starkem Familienanhang bei der Paßkontrolle auf Schwierigkeiten stoßen. Der Personalausweis muß unbedingt ein Lichtbild enthalten und die Staatsangehörigkeit des Reisenden nennen. In der verflossenen Woche mußten 200 Personen in Dirschau zurückbleiben, und täglich wiederholen sich für beide Teile wenig angenehme Zwischenfälle.

* **Kolmar,** 31. Mai. Die hiesige Porzellanfabrik ist von der Bank Lwowski in Lemberg angekauft worden.

* **Rawitsch,** 31. Mai. Die Pensionsmütter von Rawitsch und Lissa haben übereinstimmend den Pensionspreis für Juni auf 140 000 Mk. festgesetzt; Beleuchtung wird besonders berechnet. Die Fettlieferungen bleiben dieselben wie bisher. Während in Posen beide Ferienmonate voll bezahlt werden müssen, berechnen Lissa und Rawitsch nur die Hälfte und ohne Fettlieferungen.

* **Schönlanke,** 30. Mai. In dem nahen Dorfe Neudorf ist die stattliche zweistöckige Schule, die erst im Jahre 1912 errichtet worden ist, durch ein Schadenfeuer vernichtet worden. Das Feuer brach nachmittags um 3 Uhr auf unerklärliche Weise aus. Obwohl Hilfe aus der Nachbarschaft schnell herbeieilte, brannte der Oberbau völlig nieder. Auch das ganze Innere der Schule ist ausgebrannt.

Aus Ostdeutschland.

* **Marienburg,** 30. Mai. Unter riesiger Anteilnahme der Bevölkerung aus den westpreußischen Kreisen und Ostpreußen fand hier am Sonntag in Anwesenheit des Generalfeldmarschalls von Mackensen die Standartenweihe von 4 Regimentsvereinen statt. Etwa 50 Vereine mit 40 Fahnen aus Ost- und Westpreußen, wie auch aus Danzig waren dazu erschienen. Gegen 11¼ Uhr traf im Auto, von der Menge stürmisch begrüßt, der Generalfeldmarschall, von Ostpreußen kommend, ein und wurde an der Stadtgrenze von jungen Leuten in der Ordensrittertracht empfangen und eskortiert. In der Begleitung des Feldmarschalls befanden sich Exzellenz Graf Finck von Finckenstein, Graf Dohna-Willkühnen und Oberstleutnant Pfaffenroth, der letzte Kommandeur des Deutschordens-Inf.-Regts. Nr. 152. Auf der Festwiese am Schützenhaus begrüßte Erster Bürgermeister Pawelcik den großen Heerführer in herzlichen Worten. Die Fahnenweihe nahm sodann Superintendent Möhrke vor. Geweiht wurden die Standarten des Vereins ehemaliger Angehöriger des Deutschordens-Inf.-Regts. Nr. 152, des Kavallerievereins von Marienburg und Umgegend und des Königsdorfer Krieger- und Militärvereins. Feldmarschall von Mackensen sprach kurz und markig zu den Versammelten. Trotzdem die sozialistische Presse in ganz Ostpreußen die übliche Hetze gegen den „reaktionären Rummel“ entfaltet und zu Gegendemonstrationen aufgerufen hatte, ist es zu keinen Zwischenfällen gekommen. Der ursprünglich beabsichtigte Festzug war zunächst verboten worden, wurde dann aber nachträglich doch genehmigt, allerdings ohne Musik und Beteiligung der Reichswehr.

Frau Else.

Die Geschichte einer Ehe.

Von L. v. Rohrscheidt.

(34. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Else zuckte zusammen; ihres Mannes Stimme war deutlich auf dem Hof vernehmbar. Er befahl die Pferde zu morgen früh um sieben Uhr, die gnädige Frau und der Oberleutnant würden wieder reiten.

Sie wechselten einen schnellen Blick; der Ritt würde ihnen ein ungestörtes Beisammensein zur Aussprache verschaffen. Rainer aber konnte dem Bruder jetzt nicht begegnen. „Ich rauche noch eine Zigarette im Garten,“ sagte er schnell. Die Mama wollte noch einwerfen, daß Hans-Otto es gar nicht liebte, wenn er sich zurückzog, aber er hörte nicht darauf.

Else suchte sich die dunkelste Ecke aus. „Meine Augen tun weh,“ entschuldigte sie sich.

„Nun, ist wieder alles im Musentempel versammelt?“ fragte der Rittmeister eintretend. „Kinder, ich bin froh, daß der Krempel hinter mir liegt! Zwei Tage lang immer auf Draht gehen, mit einer Hoheit unter dem Dach, das ist nichts für mich. Uebrigens ist der Großherzog noch dieselbe verrückte Kruke, die er immer war. Was sollte denn die Abschiedsrede bedeuten? Rainer wollte er zum Adjutanten haben? Für den ist der Fürstendienst gar nichts; das hält er nicht acht Tage aus, wo steckt er denn? — Im Garten! — Mit dem Karussellaufen um den einzigen Rasenplatz wird er ja bald fertig sein. Und was hieß denn der fromme Wunsch an Dich, Else? Daß Du nach seiner Freundeshand greifen solltest. Wenn eine junge Frau einen Rat braucht, ist ihr Mann dafür da und kein Prinz nötig. Hab' ich nicht recht?“

„Ja, gewiß,“ erwiderte sie nervös, „es war auch nur eine liebenswürdige Redensart.“

Der Hausherr hatte noch viele Wünsche. Wein mußte er haben, die Zigarren hatte er in seinem Zimmer vergessen; einige belegte Brödchen konnten auch nichts schaden, und ist nicht noch etwas von dem guten, kalten Rehbraten mit Johannisbeeren da? Frau von Biegeleben eilte geschäftig hin und her; es war ihr lieb, tätig sein zu können; die Luft in dem harmonisch gestimmten Musikzimmer kam ihr heute etwas elektrisch geladen vor. Rainers Erregung und die Tränen ihrer Schwiegertochter gaben ihr zu denken.

„Weshalb sitzt Du denn wie eine lichtscheue Fledermaus in der Dunkelheit?“ wandte sich Hans-Otto, nachdem er gesättigt war, an seine Frau. „Komm her und trink ein Glas Wein, ich habe Dir etwas zu erzählen. Der Ball wird als Gartenfest wiederholt; mit einigen Aufführungen. Als Schluß kommt der „Kurmärker“: Loos gibt ihn, Du spielst die Pikarde. Alle waren schon begeistert, wie schön Du es machen wirst.“

„Nein, ganz gewiß nicht,“ antwortete die junge Frau schaudernd. „Ich habe jetzt genug von Festlichkeiten.“

„Ich habe für Dich zugesagt, Frau v. Rotburg erwartet Dich morgen zur Besprechung.“

„Ich werde hingehen und sie bitten, eine andere Wahl zu treffen. Eine ihrer beiden Töchter wird es viel besser machen als ich.“

„Keine tanzt so schön wie Du,“ sagte der Ehemann, ob ihres Widerspruches erstaunt die Augenbrauen hochziehend. „Und ich wünsche, daß es dabei bleibt.“

„Es tut mir leid, Deinen Wunsch nicht erfüllen zu können.“ Else war so überreizt, daß sie, die sonst so Sorgsame, die Spitzen ihres Batisttaschentuches rücksichtslos zerpflückte. „Ich fühle mich so ermüdet durch die letzten unruhigen Tage, daß ich keine neuen geselligen Verpflichtungen übernehmen kann.“

„Ich, ich!“ wiederholte Hans-Otto unwillig. „Das ist ja ganz was Neues, daß Du jetzt bestimmen willst. Hier hat nur einer zu bestimmen, und der eine bin ich. Ich habe bestimmt, und dabei bleibt es.“

„Das werde ich mit Frau v. Rotburg besprechen, sie ist liebenswürdig genug, mich nicht quälen zu wollen, wenn ich ihr sage, daß ich elend bin.“

„Du warst ja bis jetzt ganz gesund.“ Er sah seine Frau prüfend an. Sie war allerdings sehr blaß, und die breiten Lider lagen tief über den verschleierten Augen. Aber solch bißchen Ermüdung gab sich doch schnell. „Beschlafe es Dir nur noch, mein Kind,“ meinte er einlenkend, weil die Mama wieder eintrat. „Du würdest es, glaube ich, später bedauern, wenn Du gegen meinen Wunsch handeltest.“

Else nickte automatenhaft; sie wußte, daß sie die geringste Auflehnung lange büßen mußte; sie würde auch unzählige Male die nicht getanzte Pikarde als immer wieder lebendigen Vorwurf hören; aber jetzt, da ihr Herz zerrissen, ihre Seele wund war, da sie in den schwersten Zwiespalt eines Frauenlebens hineingeschleudert war, sich hinstellen und mit einem zwanzigjährigen Fähnrich ein Singspiel einüben, das ging über ihre Kraft; lieber trug sie die nicht ausbleibenden Folgen.

Rainer ging noch lange im Garten auf und ab; die Zigarre war angebrannt und wieder fortgeworfen worden. Das Blut sang in seinen Adern, und seine Lippen brannten noch vom heißen Küssen. Seines Bruders Frau! Unter seines Bruders Dach hatte er ihr seine Liebe gestanden! Der Frau seines Bruders, der ihm so blind vertraute! Aber er fühlte keine Reue, nur eine wilde Seeligkeit in Erinnerung an den Augenblick, in dem sich ihre Lippen in langem, berauschendem Kuß gefunden hatten. Was wußte Hans-Otto von seiner Frau? Was galt ihm die Seele, ihr inneres Leben? Achtlos ließ er die kostbare Perle aus der Hand fallen; er brauchte nur eine gehorsame Haushälterin, keine Frau, keine Geliebte! „Uns soll nichts trennen!“ gelobte er sich. — —

In weit ausgreifendem Galopp stürmten die beiden Pferde dicht neben einander hin, in dem weichen Sandboden konnten sie ihren Übermut austoben. Der Weg wurde schmaler, die Kiefernstämme schoben sich enger zusammen; der Boden wurde glatt von den rostbraunen, vorjährigen Nadeln, die ihn bedeckten; sie mußten die Gangart mäßigen. „Wir sind scharf geritten,“ sagte Rainer, „und die Pferde sind warm geworden, wollen wir absteigen und hier auf der Erdbank etwas ausruhen?“

Else nickte wortlos und glitt vom Sattel. Er befestigte die Zügel an den Baumstämmen, wo einiges Gebüsch in der Nähe wuchs, daran die Pferde knabbern konnten. Eine schmale Bodenerhöhung, mit Riedgras und Heidekraut bewachsen, hatte die Form einer Bank und versprach einen bequemen Sitz.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Wirtschaft.

Handel.

♂ **Einfuhr deutscher Waren auf dem Umwege über Tschechien und Österreich.** Ungewöhnlich interessant ist, so schreibt der „Kupiec“, die Statistik betreffend die Handelsbeziehungen Polens mit den einzelnen westlichen Ländern. In dieser Statistik spielt Deutschland eine wichtige Rolle. Die Ausfuhr aus Polen nach Deutschland beträgt 49 Prozent der Gesamtausfuhr, ihr Wert in Schweizer Franken berechnet 60 074 000. Die Einfuhr aus Deutschland nach Polen beträgt 15,6 Prozent der Gesamteinfuhr, d. i. rund 47 030 000 Schweizer Franken. Diese Ziffer ist aber unzureichend, denn eine beträchtliche Menge deutscher Waren wird mit Rücksicht auf die in letzter Zeit entstandenen Schwierigkeiten nicht unmittelbar aus Deutschland, sondern auf einem Seitenweg durch Tschechien oder Österreich befördert. Nach dem „Kupiec“ kann man schätzungsweise rechnen, daß von der Gesamtsumme des tschechischen Importes nach Polen im Betrage von 25 158 000 Schweizer Franken sich für 20 Millionen Schweizer Franken deutscher Import befindet. Von dem Gesamtbetrag des österreichischen Importes aber in der Höhe von 28 635 000 Schweizer Franken sind 22 Millionen auf deutsche Importware zu rechnen. Es wurde bei der Nachprüfung der Einfuhrstatistik festgestellt, daß sowohl Tschechien wie Österreich solche Waren, welche nicht in ihrem Lande hergestellt sind, als eigene importieren. Die durch tschechische oder österreichische Firmen nach Polen eingeführten **deutschen Waren sind um 30 Prozent teurer als die unmittelbar aus Deutschland eingeführten.** Für die erste Hälfte des laufenden Jahres würde das eine Zuzahlung von ungefähr 30 Millionen Schweizer Franken für Polen bedeuten. Was unsere **Ausfuhr** nach Deutschland betrifft, so besteht sie hauptsächlich in Lebensmitteln, Holz und oberschlesischer Kohle. Die **Einfuhr** aus Deutschland sind hauptsächlich Installationsmaschinen und Chemikalien.

♂ **Die Handelsbeziehungen zwischen Polen und Österreich.** Der österreichische Kanzler Dr. Seipel will Ende Juni nach Warschau kommen, wo er sich wahrscheinlich drei Tage aufhalten wird, um eine Reihe von Wirtschaftsbesprechungen abzuhalten zum Zwecke der einheitlichen Regelung der Handelsbeziehungen zwischen Österreich und Polen.

♂ **Handel mit der Tschechoslowakei.** Dem deutschen Außenhandelsverband wird, wie das Blatt „Deutscher Außenhandel“ meldet, aus Novawes-Iglo geschrieben: Es kann nicht eindringlich genug davor gewarnt werden, gegenwärtig bei Lieferungen nach der Slowakei Kredit einzuräumen. Die wirtschaftliche Lage ist geradezu trostlos. Ein großer Teil der Industrie liegt still, insbesondere die Textilindustrie und die Hüttenwerke. Zahlreiche Firmen beabsichtigen, nach Ungarn und Rumänien überzusiedeln, soweit sie dazu in der Lage sind. Der an sich mögliche Rechtsweg für ausländische Firmen ist meistens erfolglos. Die Zahl der schlecht bezahlten Richter ist so gering, daß sie die zahlreichen Prozesse überhaupt nicht bearbeiten können. Hat der Gläubiger schließlich ein vollstreckbares Urteil erzielt, so kann der Schuldner im Vollstreckungsverfahren durch Hinterlegung eines Sparkassenbuches Aussetzung der Vollstreckung erwirken. Vorsicht gilt auch für den Abschluß von Verträgen mit dem Staat und seinen Organisationen (Eisenbahn, Zollverwaltung usw.), die sehr schlechte Zahler sind. Im allgemeinen sollte nur gegen Vorauszahlung einer Sicherstellung im Ausland geliefert werden.

♂ **Russisch-polnische Handelsbeziehungen.** Die russische Wirtschaftszeitung „Ekonomiczeskaje Zizn“ äußert in einem Artikel: „die russisch-polnischen Beziehungen“ die Ansicht, das trotz der augenblicklichen Schwierigkeiten die Aussichten auf die Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten sehr vorteilhaft sind. Das Blatt behauptet, daß die polnische Industrie die wichtige Rolle eines Warenimporteurs nach Rußland spielen kann. Ferner lenkt das bolschewistische Wirtschaftsblatt die Aufmerksamkeit auf das Transitproblem. Gewisse Privilegien Polens auf Grund des Rigaer Vertrages sind dabei von Bedeutung. Es handelt sich namentlich um den deutschen und österreichischen Transithandel nach Rußland und der Ukraine. Diese Frage wird immer aktueller, und ihre Lösung kann sehr zur Verbesserung der Handelsbeziehungen in diesen Ländern beitragen. Zu Ende des Artikels wird versichert, daß Rußland bereit ist, alles zu tun, was in seinen Kräften steht, um ein Einverständnis in Handelsfragen mit Polen zu erzielen, und daß es keine Gründe gibt, weshalb Rußland Polen gegenüber andere Grundsätze anwenden sollte als im Verkehr mit anderen Staaten.

♂ **Bank Centralny, T. A. in Posen** hat eine ordentliche Generalversammlung ihrer Aktionäre abgehalten, in der zwei Drittel des Anlagekapitals vertreten waren. **Der Gesamtumsatz der Bank betrug im Jahre 1922 nahezu 13 Milliarden. Der Reingewinn betrug 15 Millionen. Es wurden 30 v. H. Dividende verteilt. Das Aktienkapital wurde um weitere 25 Millionen erhöht.**

♂ **Erhöhung der deutschen Kalipreise.** Der Reichskalirat beschloß in seiner letzten Sitzung, die Kalipreise um 27,5 v. H. zu erhöhen. Zugleich wurde der Preiskommission des Reichskalirates Vollmacht zu einer neuen Preiserhöhung im Hinblick auf die kurz bevorstehende Kohlenpreiserhöhung erteilt. Die Sitzung dieser Kommission fand am 31. Mai statt.

♂ **Das Syndikat für Potaschesalze** erhöhte die Preise um 27½ Prozent.

Industrie.

⊙ **Über Raubwirtschaft des Auslandskapitals** in der polnischen Montanindustrie klagt die polnische Presse soweit sie nicht als frankophil anzusprechen ist, schon seit Jahr und Tag, doch scheint es ihr noch nicht in ausreichendem Maße gelungen zu sein, die Aufmerksamkeit der zuständigen Warschauer Stellen auf diese Verhältnisse zu lenken. Neuerdings laufen aus dem Dombrowaer Revier von den verschiedenen Seiten wieder Nachrichten ein, daß jenes gefährliche System einen noch nie dagewesenen Umfang angenommen habe. Man baue dort nur diejenigen Flöze ab, die ganz besonders lohnend sind. Dabei gehen andere weniger ergiebige, aber doch abbauwürdige Flöze vollkommen verloren und wird das polnische Nationalvermögen in ungeheuerlichster Weise geschädigt. Sehr oft werde auch die Kohle unter den Eisenbahnkörpern in einer Weise abgebaut, daß der gesamte Bahnbetrieb in Gefahr gerate. Nicht anders liegen die Dinge in dem galizischen Petroleumbecken. Die Finanzlage Polens hat es bedauerlicherweise gezwungen, sich gerade auf diesem Wirtschaftsgebiete, durch dessen vernünftige Pflege man mit am leichtesten zur Verbesserung der polnischen Außenhandelsbilanz beitragen könnte, fast ganz in die Abhängigkeit ausländischen und vornehmlich französischen Kapitals zu begeben. Und diesen Umstand nutzen die Direktoren der ausländischen Gesellschaften derart aus, daß man, wie „Kurjer Lwowski“ schreibt, nur von einer krassen Mißwirtschaft reden könne, welche die gesamte politische Petroluminduftrie diskrediere.

⊙ **Knappheit an oberschlesischer Kohle in Deutschland.** Seit längerer Zeit ist bessere westoberschlesische Kohle in Deutschland nicht mehr erhältlich. Hierauf hat der Reichskohlenkommissar zu einem erheblichen Teile Beschlag gelegt. Auch geringere Sorten aus Westoberschlesien sind nur mit großen Schwierigkeiten zu haben. Das gleiche trifft für Ostoberschlesien zu, soweit es sich um Gaskohlen oder sonstige erstklassige Sorten handelt. Für alle übrigen oberschlesischen Kohlen ist augenblicklich und für die Zukunft nicht nur mit kleiner Flaute, sondern einem übermäßigen Zuspruch zu rechnen, zumal englische Kohle selbst in den norddeutschen Küstenstädten ohne Eisenbahnfracht sich zwei bis drei Mal so hoch stellt als polnische Kohle einschließlich der Eisenbahnfracht, s daß die Einfuhr von englischer Kohle fast ganz aufhören wird, wenn nicht infolge Ausverkaufs der oberschlesischen Kohle und Zunehmens der industriellen Beschäftigung darauf zurückgegriffen werden muß. Schließlich können wir noch erwähnen, daß bekanntlich ein ganz erheblicher Teuerungszuschlag auf polnische Kohle beschlossen worden ist, ein Zeichen, daß Absatzschwierigkeiten für polnische Kohle nicht vorhanden sind.

⊙ **Polnische Kohle für Italien.** Infolge des Einbruchs in das Ruhrgebiet und der verminderten Lieferung an deutscher Kohle nimmt in Italien das Interesse für polnische Kohle zu. In Mailand hält sich zur Zeit ein Vertreter der französisch-polnischen Kohlengesellschaft Kattowitz auf, um größere Abschlüsse mit der italienischen Eisenbahn-Verwaltung zu tätigen.

⊙ **Centrala Skór** T. A. in Posen erhöhte auf Grund der Generalversammlung vom 13. April d. Js. ihr Aktienkapital um 100 Millionen auf 200 Millionen M. Die neue, V. Emission ist der Bank Przemysłowców zum Vertrieb übergeben. Bisherige Aktionäre erhalten für jede 1000 Mark-Aktie I.—IV. Em. eine junge zum Kurse von 1000 %. Die Centrala Skór ist im Besitz von erheblichen Sachwerten. Außer Milliardenwerten von Vorräten an fertigen Waren, Halbfabrikaten und Rohstoffen besitzt die Gesellschaft bedeutende Fabrikanlagen, die mit Maschinen des neuesten Systems ausgestattet sind. In Posen, Grochowe Łąki 4, befindet sich das Hauptgebäude mit den Bureaus der Hauptverwaltung und einer Fabrik von Treibriemen, Stiefelschäften und Ledergalanteriewaren, ferner am Hauptbahnhof ein Lagerhaus für Rohleder, in Glówno eine Gerberei für Chromleder, in Gnesen eine Schuhfabrik und eine Gerberei für Sohlenleder, in Rawitsch eine Gurtfabrik, in Graudenz ein Wohnhaus mit Bureaus, ein Lager und ein Bauplatz.

Danziger Neugründungen.

Bukdan, Bukowinisch-Danziger Holzkommission- und Handelsges. m. b. H. Zweck: Holzhandel und Handel mit anderen Waren. Kapital: 600 000 Mark. Geschäftsführer: die Kaufleute Lazarus Land in Zoppot, Zinowi Warwak in Chernowice und Samuel Teschnauer in Danzig. Geschäftsräume: Langgasse 75.

Bank dla Handlu i Przemysłu w Warszawie Spółka Akc., Zweigniederlassung Danzig. Zweck: Betrieb eines Bankgeschäftes. Kapital: 172 800 000 Pmk. Generalbevollmächtigter für die Danziger Zweigniederlassung: Bankdirektor Stanislaus von Krzystoporski in Danzig. Geschäftsräume: Große Wollwebergasse 14.

Adria Handels- und Transportges. m. b. H. Zweck: Betrieb von Handelsgeschäften aller Art, insbesondere von Speditionsgeschäften. Kapital 1 Million Mark. Geschäftsführer: die Kaufleute Rudolf Alexander Winkler in Zoppot und Wladimir Musiolek in Danzig. Geschäftsräume: Milchkannengasse 21.

Duro-Farbwerke G. m. b. H. Zweck: Herstellung von Rostschutzfarben. Kapital: 1 Million Mark. Geschäftsführer: Fabrikdirektor Curt Boltenhagen in Danzig-Langfuhr und Kaufmann Erich Prochnow in Danzig-Brösen. Geschäftsräume: Hochstrieß 13.

Segall & Co. G. m. b. H. Zweck: Handels- und Kommissionsgeschäfte mit Waren aller Art. Kapital: 800 000 Mark. Geschäftsführer: die Kaufleute Abraham Segall, David Kahan in Danzig und Schmuel Gurary in Zoppot. Geschäftsräume: Milchkannengasse 7.

Wirtschaft.

♀ **Keine Stempelgebühr für Quittungen und Rechnungen.** Die Großpolnische Schatzkammer weist darauf hin, daß keineswegs, wie vielfach in Handelskreisen angenommen wird, im ehem. preuß. Teilgebiet durch eine Verordnung des Schatzministers vom 24. April d. Js. Stempelabgaben von Quittungen und Rechnungen eingeführt sind. Vielmehr sind Quittungen und Rechnungen im ehem. preuß. Teilgebiet weiterhin von Stempelabgaben frei.

Verkehr.

↗ **Von der Weichselschiffahrt.** Der Verkehr auf der Weichsel ist, wie der „Osten“ berichtet, in diesem Jahre trotz guten Wasserstandes außerordentlich gering. Namentlich zwischen Danzig und Polen findet kein nennenswerter Verkehr statt. Es scheint fast, als ob die Schiffahrt zwischen Danzig und Polen ständig zurückgegangen ist. Die Schiffahrt mit Polen erstreckt sich meist nur noch bis Dirschau, wobei Dirschau als Eisenbahnumschlageplatz benutzt wird. Von oberhalb Dirschau kommen in der Woche meist nicht mehr als 3 bis 4 Fahrzeuge. Die meisten Kähne fahren stromauf ohne Ladung und kommen stromab mit Holz. Verhältnismäßig lebhaft ist noch der Verkehr mit Königsberg und Elbing. Die Gesamtzahl der nach Danzig kommenden Binnenschiffe ist noch nicht halb so groß als vor dem Kriege. Die Holzflößerei hat bereits eingesetzt, war aber bisher nicht lebhaft.

Warschauer Börse vom 30. Mai.

Devisen:

Belgien	3053½—3015	Paris	3545—3510
Berlin	89½	Prag	1602½—1580
Danzig	89½	Schweiz	9680—9535
London	246 000-247 000-245 500	Wien	76½—74
Neuyork	53 000—52 750	Italien	2565—2577½—2540

Kurse der Posener Börse.

(Ohne Gewähr.)

Bankaktien:	1. Juni	30. Mai
Bank Dysk., Bydgoszcz-Gdańsk I.-IV.	—,—	2500
Kwilecki, Potocki i Ska. I.-VII. Em. o. Bezr.	—,—	7800—7000
Bank Przemysłowców I. Em.	9300—9000	9500—9000
Bank Zw. Spółek Zarobk. I.-X. Em.	14 000—14 600	16 000—15 000
Polski Bank Handl., Poznań I.-VIII.	9000	8500-10 000-9500
Pozn. Bank Ziemian I.—V. Em.	2500—2600	2800—2400
Wielkop. Bank Rolniczy I.-IV. Em.	2100—2200	—,—
Bank Młynarzy	2000	1800
Industrieaktien:		
Arcona I.—IV. Em.	—,—	8000
Bydgoska Fabryka Mydeł I. Em.	5000	—,—
Browar Krotoszyński I.—IV. Em.	40 000—30 000	—,—
H. Cegielski (St. abgest.)	5000—4700	5500—5000
Centrala Rolników I.—VI. Em.	4200—4000	4200
Centrala Skór I.—IV. Em.	—,—	16 500—17 500 —17 000
Cukrownia Zduny I. Em.	—,—	150 000
C. Hartwig I.—V. Em.	4100—4000	4200
Hartwig Kantorowicz I. Em.	40 000—39 000	—,—
Hurtownia Drogeryjna I.—III. Em.	1850-1700-1800	1500—1600
Hurtownia Związkowa I.—III. Em.	2600—2500	2400—2600
Herzfeld-Viktorius I.—II. Em.	27 000	28 000
Juno I. Em.	7500	—,—
Lubań, Fabryka przetw. ziemn. I.-IV.	240 000	230 000-235 000
Dr. Roman May I.—IV. Em.	80 000—77 500	77 500
Orient I.—II. Em.	5000	—,—
Płótno I.—II. Em.	8000	8000
Patria I.—VII. Em.	7500—8000	6900—7300
Pozn. Spółka Drzewna I.-VI.	28 000—27 000	29 000—27 500
Spółka Stolarska I.—II. Em.	—,—	30 000—29 000
Sarmatia I.—II. Em.	—,—	—,—
Starogardzka Fabr. Mebli I. Em.	—,—	—,—
Tri I.—III. Em.	7200	—,—
„Unja“ (früher Bentzki) I. u. II. Em.	—,—	27 000
Wytwornia Chemiczna I.—IV. Em.	4400—4500	4600—4400
Żar I. u. II. Em.	65 000—60 000	50 000
Zjedn. Browar. Grodziskie I.—II. Em.	—,—	20 000

Valuten und Devisen:

Deutsche Mark Auszahlung Berlin 0,80.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 1. Juni 1923.

(Ohne Gewähr.)

Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen	—,—	Roggenmehl	196 000—206 000 (inkl. Säcke)
Roggen	125 000—135 000	Weizenkleie	66 000
Braugerste	100 000—105 000	Roggenkleie	66 000
Hafer	133 000—138 000		

Marktsituation im allgemeinen unverändert.

≠ **An der Berliner Produktenbörse** betrug der Roggenpreis (märkischer Roggen) am 30. Mai 90 000 M. für 50 kg.

Posener Viehmarkt vom 1. Juni 1923.

(Ohne Gewähr.)

Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

I. Rinder: Färsen und Kühe: I. Sorte 840 000—860 000 M., II. Sorte 770 000 M., III. Sorte 640 000—660 000 M. — **Kälber:** I. Sorte 700 000—720 000 M., II. Sorte 620 000—640 000 M., III. Sorte 540 000—600 000 M.

II. Schafe: I. Sorte 660 000 M., II. Sorte 580 000—600 000 M.

III. Schweine: I. Sorte 1 080 000—1 100 000 M., II. Sorte 1 040 000 M., III. Sorte 960 000 M.

Der Auftrieb betrug: 86 Rinder, 140 Kälber, 47 Schafe, 45 Ziegen, 8 Zicklein, 243 Schweine, 385 Ferkel. — Tendenz: ruhig.

Danziger Mittagskurse vom 1. Juni.

Die polnische Mark in Danzig .... 130—132

Der Dollar in Danzig .... 75 000—75 500

Aus dem Gerichtssaal.

Zum Tode verurteilt.

* **Lodz** 30. Mai. Vor dem Militärgericht des Bezirksgerichts Nr. 4 hatte sich der ehemalige ältere Unteroffizier Florczak zu verantworten. Florczak, der von starkem Körperbau ist und vor dem Kriege Athlet war, trat während des Krieges in das polnische Heer ein, dem er aber durch mehrfache Fahnenflucht nichts weniger als treu war. Als Fahnenflüchtiger verübte Florczak seit Juli v. Js. eine lange Reihe von Raubüberfällen in der Umgegend von Lodz. Vor Gericht leugnete der völlig heruntergekommene Florczak seine Schuld keineswegs, sondern erklärte vielmehr mit einem rohen Lächeln, daß er „zu etwas anderem nicht tauge“. Das Gericht verurteilte Florczak zum Tode durch Erschießen. Der Verteidiger Florczaks legte gegen dieses Urteil Berufung ein.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Auskunft erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit Freimarke beiliegt.)

Dr. A. in M. Das Erbe geht ohne weiteres an die Kinder über, auch wenn diese nach Deutschland abgewandert sind.

P. C. in L. 1. Unter keinen Umständen. 2. Diese Frage können wir Ihnen nicht beantworten. 3. Wenden Sie sich an eine Devisenbank, von der Ihnen Ihre Frage beantwortet wird.

Hauptschriftleitung: Dr. Wilhelm Loewenthal.
Verantwortlich: für Polen und Oststaaten: Dr. Wilhelm Loewenthal; für den übrigen politischen Teil: Dr. Martin Meister; für Handel und Wirtschaft: i. V.: Dr. Martin Meister; für Lokal- und Provinzialzeitung: Rudolf Herbrechtsmeyer; für den übrigen unpolitischen Teil: Dr. Wilhelm Loewenthal; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. — Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., sämtlich in Posen.

Kirchennachrichten.

Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gd. Greulich. — 11: Kindergd. Ders.

St. Petrikirche. (Evangel. Unitätsgemeinde.) Sonnabend, 6: Wochenschlußgottesdienst fällt aus. — Sonntag, 10: Gd. Rhode. — Amtswoche: Ders.

St. Paulikirche. Sonntag, 10: Gd. Stuhlmann. — 11¾: Kgd. Ders. — Mittwoch, 6: Bibelstunde. D. Staemmler. — Amtsw.: Stuhlmann.

Ev.-luth. Kirche, ulica Ogrodowa 6 (früher Gartenstr.). Sonntag, 9½: Predigtgd. Hoffmann. — 11: Kgd. Ders. — Freitag, 8: Kirchenchor.

St. Lukaskirche. Sonntag, 10: Predigt, B. u. A. Büchner. — Donnerstag, 4½: Frauenhilfetee.

Christuskirche. Sonntag, 10: Hauptgd. Rhode. — 11½: Kgd. Ders. — 8: Familienabend im Gemeindehaus zur Nachfeier der Konfirmation. — Montag, 4½: Monatsversammlung der Frauenhilfe. — Mittwoch, 8: Bibelst. Kammel.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag 10: Gottesdienst. Kand. Peschke. — 11½: Kgd. Ders. — Freitag, 8: Bibelstunde. Brummack. — Wochentags: 7¼: Morgenandacht.

Sassenheim. Sonntag, 10: Gd.

Ev. Verein junger Männer. Sonntag, Stiftungsfest in Tarnowo. ½6: Hauptbahnh. — Montag, 7: Polnisch. — 8: Blasen. — Mittwoch, 7½: Bibelstunde. — 8½: Besprechungsabend. — Donnerstag, 7: Poln. — 8: Blasen. — Sonnabend, 7½: Stenographie. — 9: W.-Schl.-And.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, 8: Wochenschlußgst. P. Sarowy. Sonntag, 10: Gd. Ders.